

Brandaus

FEUERWEHR und
KATASTROPHENSCHUTZ



WIR SCHAFFEN DAS. NV ARENA



67. NÖ LANDESFEUERWEHR
LEISTUNGSBEWERBE

St. Pölten

In der NV Arena ging die Post ab

Seite 6

Brand außer Reichweite:
**Hochhaus steht
in Vollbrand**

Seite 28



Knalleffekt im Feuerwehrwesen:
**Hepatitisimpfung und
Mehrwertsteuer**

Seite 5



„Jeder braucht etwas,
worauf er sich verlassen kann.“

ALUFIRE 3 AC



*Es geht auch einfacher,
die beste Ausstattung zu bekommen.*

Es sind Feuerwehrleute wie ihr, die bei Magirus Lohr ihre Erfahrung und Leidenschaft dafür einsetzen, das beste Equipment der Welt für eure Einsätze zu bauen. In Österreich ermöglichen wir euch, über die BBG Bundesbeschaffung hochwertigste Fahrzeuge zu unschlagbar attraktiven Konditionen zu bekommen. Das bedeutet mehr Fahrzeug für's Geld und alles andere als Kompromisse: aktuellste Technik und modernste Ausstattung - für maximale Sicherheit bei euren Einsätzen.

www.magirus-lohr.at

SERVING HEROES. SINCE 1864.

 **MAGIRUS
LOHR**



Herausragende Leistungen beim Landesfeuerwehrleistungsbewerb in St. Pölten

Geschätzte Feuerwehrmitglieder!

Die 67. Landesfeuerwehrleistungsbewerbe in St. Pölten sind geschlagen. Vorab möchte ich mich auf diesem Wege bei all jenen bedanken, durch deren Engagement und tatkräftige Unterstützung diese großartige Veranstaltung erst möglich wurde. Mit Freude würde ich gerne jeden einzelnen, der noch so einen kleinen Beitrag zum Erfolg dieser Bewerbe geleistet hat, vor den Vorhang bitten. Es waren so viele helfende Hände am Werk, dass deren Aufzählung den Rahmen des Editorials sprengen würde.

« Kleine Dinge werden miteinander groß, große Dinge wird man gegeneinander los. » Ein weiser Spruch, der deutlich macht, dass außergewöhnliche Leistungen – vor allem im Feuerwehrwesen – nur im Kollektiv möglich sind. »

Sind Kameradschaft und Teamgeist im Einklang, können wir Berge versetzen. Das umfasst nicht nur die Organisation von landesweiten Bewerben, sondern hat auch im Einsatz oder bei Übungen seine absolute Gültigkeit.

In diesem Lichte sind auch die herausragenden Leistungen bei den Bewerben in St. Pölten zu sehen. Die erfolgreichsten Teams entspringen verschworenen Gemeinschaften, die in manchen Fällen das ganze Jahr trainieren, um am Tag X ihre Höchstleistungen abrufen zu können. Nach dem Motto „Ohne Fleiß kein Preis“ führen sie uns eindrucksvoll vor Augen, zu welchen Leistungen eine menschlich und handwerklich homogene Gruppe fähig ist.

Einen kleinen Streich hat uns bei den Landesfeuerwehrleistungsbewerben das Wetter gespielt. Ausgerechnet am Morgen der Siegerehrung setzte Regen ein, der den Ablauf in der NV-Arena gehörig durcheinander wirbeln sollte. Denn wenige Minuten vor der offiziellen Siegerverkündung entschied sich

die Bewerbsleitung, das vorab besprochene Procedere (Siegerehrung bei Regen nur mit den Gruppenkommandanten am Spielfeld) gänzlich abzuändern. Während die Bewerbsgruppen vor Regen geschützt im Stadion saßen, wurden die Gruppenkommandanten zur Siegerehrung auf die Tribüne umgeleitet. Ärgerlich für die Tausenden Besucher, denen die Sicht auf die Pokalübergabe völlig genommen wurde.

Ich darf an dieser Stelle versichern, dass dies bei den künftigen Bewerben nicht mehr passieren wird. Trotz dieses einen Missgeschicks lässt das Feedback insgesamt darauf schließen, dass die Landesfeuerwehrleistungsbewerbe in St. Pölten vielen Teilnehmern in bester Erinnerung bleiben werden.

« Ein Appell an die Zukunft: Eine disziplinierte Gemeinschaft erkennt man auch daran, wie sie mit dem Eigentum ihrer eigenen Organisation umgeht. So manche unserer Mitglieder haben da noch einigen Aufholbedarf. »

Abschließend wünsche ich euch und euren Familien einen erholsamen Sommer und jenen Wettkampfgruppen gratulieren, die uns bei den internationalen Feuerwehrbewerben in Villach mit großartigen Leistungen vertreten haben.

Euer
Dietmar Fahrafellner, MSc
Landesfeuerwehrkommandant

Euer


Dietmar Fahrafellner, MSc
Landesfeuerwehrkommandant



„Sind Kameradschaft und Teamgeist im Einklang, können wir Berge versetzen.“

Brandaus

Heft Nr. 7 / 2017

FEUERWEHR und
KATASTROPHENSCHUTZ



67. LFLB:
In der NV Arena ging
die Post ab

Seite 6



Große Schadstoff-
übung:
„Medium 2017“

Seite 13



CTIF 2017: NÖ bei
den internationalen
Feuerwehrgewerben

Seite 16



NÖ Feuerwehrjugend:
45. Landestreffen ist
Geschichte

Seite 20



Sonderdienst:
Versorgung am
laufenden Band

Seite 26

Brandaus Topstories

- Gratis-Hepatitisimpfung und Rückerstattung der Mehrwertsteuer . 5
- 67. LFLB: In der NV Arena ging die Post ab 6
- Große Schadstoffübung im Bezirk Baden: „Medium 2017“ 13
- CTIF 2017: NÖ bei den internationalen Feuerwehrgewerben 16
- NÖ Feuerwehrjugend: 45. Landestreffen ist Geschichte 20

Brandaus Wissen

- Sonderdienst Versorgungsdienst: Versorgung am laufenden Band .26
- Brand außer Reichweite: Feuer im Hochhaus.....28
- NÖ LFWS: In Wr. Neustadt dröhnen wieder die „Motorspritzen“ ..32
- Unverwüsthliche Robustheit im Gelände: Der Steyr 680 M334

Brandaus News

- Fotogalerie38
- Maria Enzersdorf: Kleinkind aus Pkw gerettet.....40
- St. Pölten-Wagram: Rettung vom Hausdach40
- Kammern: Brand einer Strohhallenpresse40
- Klosterneuburg: Pkw landete im Straßengraben42
- Schönau/Triesting: Tödlicher Verkehrsunfall42
- Fischamend: Schuppen wurde Raub der Flammen43
- Hohenwarth: Flurbrand mit 5 Feuerwehren aus 3 Bezirken43
- Marchfeld: Schweres Unwetter im Bezirk Gänserndorf44
- 54 Jahre Feuerwehrdienst: Tanklöschfahrzeug kehrte zurück ...45
- Kaltenleutgeben: Reh wurde Geländer zum Verhängnis.....45

Brandaus Rubriken

- Nachrufe46
- Verkaufsanzeigen47
- Impressum47
- FF Museum Purkersdorf: Gemütliches Kellermuseum48

Brandaus Feuerwehrjugend

- NÖ Feuerwehrjugend: 45. Landestreffen ist Geschichte20
- Wieselburg: Übungswochenende für die Youngsters50
- Arbesbach: Feuerwehrauto für Kindergarten.....51



Brand außer
Reichweite:
Feuer im Hochhaus

Seite 28



Unverwüsthliche
Robustheit im Gelände:
Der Steyr 680 M3

Seite 34

Finanz-Entlastung für Feuerwehr

Der 29. Juni 2017 wird in die Geschichtsbücher der NÖ Feuerwehren eingehen. Zum einen hat das Parlament mit diesem Tag beschlossen, dass die Feuerwehren nach jahrelangen Diskussionen endlich in die Risikogruppe der gefährdeten Berufsgruppen aufgenommen werden. Das heißt, die Hepatitisimpfung wird künftig auch allen freiwilligen Feuerwehrmitgliedern gratis angeboten. Zum anderen haben Landeshauptfrau Mag. Johanna Mikl-Leitner sowie ihr Stellvertreter Dr. Stephan Pernkopf in St. Pölten bekannt gegeben, dass das Land Niederösterreich die beim Ankauf von Feuerwehrfahrzeugen (lt. Förderungsrichtlinie) anfallende Mehrwertsteuer an die Gemeinden rückerstatten wird. Und zwar in Form einer zusätzlichen Förderung, die der Höhe der Mehrwertsteuer entspricht. Mehr dazu auf der Seite 5.

NÖ LFLB: Es war ein Fest der Superlative: Der 67. Landesfeuerwehrlustwettbewerb in der NV Arena in St. Pölten. Tausende Wettbewerbsteilnehmer strömten in die Landeshauptstadt, um ein sportliches und kameradschaftliches Wochenende zu erleben. Fazit nach den drei Tagen: Ein gelungenes Feuerwehr-Event im 150. Bestandsjahr der FF St. Pölten-Stadt. Ein Nachbericht ist auf den Seiten 6 bis 12 zu finden.

Landestreffen der NÖ FJ: Die Organisatoren können zufrieden auf das bislang zweitgrößte Jugendlager in der Geschichte der Feuerwehrjugend-Landestreffen zurückblicken: 5.580 Lager Teilnehmer genossen die vier Tage in Neuhofer ab der Ybbs, welche bei großer Hitze und einem Regenschauer zum Ende des Junior-Fire-Cups über die Bühne gingen. Wie sich unser Feuerwehr-Nachwuchs geschlagen hat, kann ab der Seite 20 nachgelesen werden.

Der Steyr 680 M3, eine wahre österreichische Legende auf drei Achsen: Viele werden sich noch an das unter Belastung schwarz qualmende Ungetüm beim Bundesheer, dem kein Gelände zu schwer war, erinnern. Noch heute sind viele 680er im zivilen Einsatz anzutreffen, so zum Beispiel das Tanklöschfahrzeug der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Gmünd im Waldviertel. Die Fotostory über den legendären 680er beginnt auf Seite 34.

Viel Spaß beim Lesen

Alexander Nittner

Matthias Fischer

PS: Wir freuen uns immer über euer Feedback. Schreibt uns an office@brandaus.at was euch besonders gut gefällt bzw. was ihr euch wünschen würdet.



Knalleffekt im Feuerwehrwesen

Gratis-Hepatitisimpfung und Rückerstattung der Mehrwertsteuer

TEXT: F. RESPESGER, FOTO: MATTHIAS FISCHER

Der 29. Juni 2017 wird in die Geschichtsbücher der NÖ Feuerwehren eingehen. Zum einen hat das Parlament mit diesem Tag beschlossen, dass die Feuerwehren nach jahrelangen Diskussionen endlich in die Risikogruppe der gefährdeten Berufsgruppen aufgenommen werden. Das heißt, die Hepatitisimpfung wird künftig auch allen freiwilligen Feuerwehrmitgliedern gratis angeboten. Zum anderen haben Landeshauptfrau Mag. Johanna Mikl-Leitner sowie ihr Stellvertreter Dr. Stephan Pernkopf in St. Pölten bekannt gegeben, dass das Land Niederösterreich die beim Ankauf von Feuerwehrfahrzeugen (lt. Förderungsrichtlinie) anfallende Mehrwertsteuer an die Gemeinden rückerstatten wird. Und zwar in Form einer zusätzlichen Förderung, die der Höhe der Mehrwertsteuer entspricht.

Jahrelang kämpfte der NÖ Landesfeuerwehrverband unter Landesbranddirektor Dietmar Fahrafellner um die Erfüllung beider Forderungen. Dutzende Gespräche mit Spitzenpolitikern aller Parteien, egal ob auf Bundes- oder Landesebene, führten lange nicht zum Erfolg. Kürzlich gelang der Durchbruch. Der Nationalrat beschloss im Parlament die Gratis-Hepatitisimpfung, das Land NÖ gab am selben Tag die Rückerstattung der Mehrwertsteuer bekannt. Für LBD Fahrafellner ein Meilenstein: „Wir haben die Diskussionen um diese beiden wichtigen Anliegen nie aufgegeben. Obwohl ich gerne zugebe, dass wir manchmal die Hoffnung schon aufgegeben hatten. Dass an einem Tag beide Projekte umgesetzt werden, ist natürlich großartig.“ Der Landesbranddirektor weiß, dass dieser Er-

folg auch auf die vielen Funktionäre und Feuerwehrmitglieder in Niederösterreich zurückzuführen ist, die bei öffentlichen Auftritten und persönlichen Gesprächen mit Politikern immer wieder auf diese Ungerechtigkeiten hingewiesen haben: „Alleine kann man so eine Kampagne nicht führen. Da braucht man die Unterstützung von engagierten Mitstreitern. Deshalb dürfen wir uns heute auch gemeinsam über diesen großartigen Erfolg freuen.“ Landeshauptfrau Mag. Johanna Mikl-Leitner und ihr Stellvertreter Dr. Stephan Pernkopf zeigen sich ebenfalls zufrieden: „Wir wissen, dass unsere Feuerwehren jeden Tag außerordentliche Leistungen erbringen. Es ist für uns selbstverständlich, diesen Einsatz mit allen Mitteln zu unterstützen. Nachdem der Bund klargemacht hat, dass er die Mehrwertsteuer aus gesetzlichen Gründen für die Feuerwehren nicht erlassen kann, war uns klar, dass wir als Land NÖ über eine Lösung nachdenken müssen. Und die haben wir jetzt gefunden.“ Die Förderung wird rückwirkend mit 1. Jänner 2017 mit dem Stichtag der Fahrzeugabnahme gewährt. Der genaue Genehmigungsablauf wird im nächsten Heft veröffentlicht, bzw. via feuerwehr.gv.at bekannt gegeben.

Weitere Informationen aus dem NÖ Landesfeuerwehrverband:

Förderungsrichtlinie

Mit Beschluss der NÖ Landesregierung vom 13. Juni 2017 wurde die Änderung der Förderungsrichtlinie über die Förderung bei der Anschaffung von Feuerwehrfahr-

zeugen, Geräten und Ausrüstungsgegenständen beschlossen. Folgende Punkte wurden geändert:

- ▶ Multifunktionale Nutzung des HLF 1 als Versorgungsfahrzeug und entsprechendem Förderungssatz mit 30.000 Euro.
- ▶ Aufnahme von akkubetriebenen Hydraulischen Rettungssätzen in die Förderungsrichtlinie und Anhebung der Förderung auf 6.000 Euro.
- ▶ Gleichstellung der Förderungssätze für mechanische und digitale Pumpensteuerungen.

Vorbeugender Brandschutz:

Mit 1. Juni 2017 sind aufgrund des Beschlusses des Landesfeuerwehrrates die Dienstanweisungen

- ▶ 4.1.1 Tätigkeiten im Vorbeugenden Brandschutz
- ▶ 4.2.1 Durchführung von Brandsicherheitswachen (BSW) bei Veranstaltungen in Kraft getreten.
- ▶ Änderung der NÖ Bauordnung und NÖ Bautechnikverordnung mit 01.02.2015
- ▶ Neufassung NÖ Feuerwehrgesetz
- ▶ Änderungen diverser TRVB's
- ▶ diverse Anpassungen an den Stand der Technik

Alle Änderungen in den Dienstanweisungen sind zur besseren Übersicht gelb markiert. Die Förderungsrichtlinie und Dienstanweisungen stehen auf der Homepage des NÖ Landesfeuerwehrverbandes www.noel22.at im internen Bereich zum Download zur Verfügung. ■



67. NÖ LANDESFEUERWEHR LEISTUNGSBEWERBE

St. Pölten

In der NV Arena





ging die Post ab





Einmarsch der Wettbewerbsgruppen zur Eröffnung des 67. Landesfeuerwehrleistungsbewerbes in der NV-Arena in St. Pölten.

Es war ein Fest der Superlative: Der 67. Landesfeuerwehrleistungsbewerb in der NV Arena in St. Pölten. Tausende Wettbewerbsteilnehmer strömten in die Landeshauptstadt, um ein sportliches und kameradschaftliches Wochenende zu erleben. Fazit nach den drei Tagen: Ein gelungenes Feuerwehr-Event im 150. Bestandsjahr der FF St. Pölten-Stadt.

Text: A. Nittner, F. Resperger

Fotos: Chr. Teis, M. Kozmich, Chr. Eque, A. Nittner, M. Korten und M. Fischer

Im 150. Bestandsjahr der Freiwilligen Feuerwehr St. Pölten-Stadt fand diese Großveranstaltung ein weiteres Mal im Herzen des Landes statt. Die NÖ Landeshauptstadt war somit bereits zum sechsten Mal Gastgeber der Bewerbe und auch in diesem Jahr durften wieder tausende Teilnehmer begrüßt werden. Am Freitag gegen 14 Uhr eröffnete Landesfeuerwehrkommandant und Gastgeber Dietmar Fahrafellner offiziell den 67. NÖ Landes-

feuerwehrleistungsbewerb in der NV Arena. Nur wenige Minuten später ging auf den insgesamt 24 Wettbewerbsbahnen bei perfekten Wetterbedingungen die Post ab. Bei 25 Grad Lufttemperatur und Sonnenschein gingen die Feuerwehrmitglieder aufs Ganze: Niedrige 30er Zeiten beim Löschangriff waren keine Ausnahme und auch beim Staffellauf nahmen die Feuerwehrsportler die Beine in die Hand und liefen wie von der Tarantel gestochen über die Bahn.

**Bronze ohne Alterspunkte:
„Pellendorf“ dominiert Disziplin**

Die schnellsten Wettbewerbsgruppen haben bekannte Namen, denn auch heuer wieder erkämpfte sich die Gruppe „Pellendorf“ in der Disziplin Bronze ohne Alterspunkte den ersten Platz. Mit 419,70 Punkten und einer Zeit von 29,77 Sekunden beim Löschangriff und 50,53 Sekunden beim Staffellauf setzten sich die Sportler aus dem Bezirk Bruck an der Leitha vor die Gruppe

„Thallern 1“ (418,62 Punkte, Löschangriff 30,90 Sekunden, Staffellauf 50,485 Sekunden) aus dem Bezirk Tulln. Den dritten Platz belegte die Gruppe „Münchendorf 1“ mit 418,45 Punkten (Löschangriff 30,97 Sekunden, Staffellauf 50,58 Sekunden).

**Bronze mit Alterspunkten:
„Kottingneusiedl 2“ ganz oben**

Ganz eng beieinander liegen die ersten drei Gruppen in der Disziplin Bronze mit Alterspunkten: „Kottingneusiedl 2“ (Löschangriff 35,57 Sekunden, Staffellauf 55,59 Sekunden) konnte vor „Eichhorn 3“ (Löschangriff 35,94 Sekunden, Staffellauf 55,30 Sekunden) und „Thallern 2“ (Löschangriff 35,97 Sekunden, Staffellauf 56,58 Sekunden) den Sieg erringen.

**Silber ohne Alterspunkte:
„St. Christophen 1“ siegreich**

In der Disziplin Silber ohne Alterspunkte ließ sich die St. Christophener Wettbewerbsgruppe nicht lumpen. Mit 35,86 Sekunden ▶



Innenminister Mag. Wolfgang Sobotka bei der Siegerehrung.



LBD Fahrafellner: „Ich bin stolz auf die NÖ Feuerwehren“.



LFKUR Pater Stephan Holpfer führt den Festgottesdienst.

beim Löschangriff und 50,51 Sekunden beim Staffellauf sicherte sich die Bewerbungsgruppe aus dem Bezirk St. Pölten Land den Sieg in dieser Disziplin. Auf dem zweiten Platz folgte die Gruppe „Gleichenbach“, gleich dahinter auf Platz 3 die Thallener Feuerwehrsportler, denen der zweite Platz in der Disziplin Bronze ohne Alterspunkte scheinbar nicht reichte.

Silber mit Alterspunkten: „Eichhorn 3“ triumphierte

Mit einer Zeit von 38,40 Sekunden beim Löschangriff und 55,98 Sekunden beim Staffellauf triumphierte die Gruppe „Eichhorn 3“ in der Disziplin Silber mit Alterspunkten. Knapp dahinter: „Thallern 2“ mit 40,29 Sekunden beim Löschangriff und 57,34 Sekunden beim Staffellauf. Auf den dritten Platz kämpfte sich die Gruppe „Hub-Lehen 2“.

DJ Ötzi und Fire Cup

Der sportliche Höhepunkt stieg am Samstag: Beim Fire Cup traten die 20 besten Gruppen des letzten Jahres gegeneinander an. Doch bevor dieser startete, heizte DJ Ötzi den begeisterten Zuschauern und Fans ordentlich ein – ein einmaliges Erlebnis. Der Löschangriff läuft in gewohnter Manier ab, beim dazugehörigen Staffellauf sind eine zu überwindende Holzwand, ein Rohr und ein Schwebebalken als Hindernisse mit eingebaut. Auch heuer waren wieder absolute Topleistungen zu bestaunen. Die Gruppe „Inzersdorf ob der Traisen 2“ ging in der Wertung Bronze ohne Alterpunkte mit 420,36 Punkten als Sieger hervor. In Bronze mit Alterspunkten setzte sich „Hub-Lehen 2“ mit 434,44 Punkten durch.

Siegerehrung am Sonntag

Bevor es mit der Siegerehrung los ging, sprach LFKUR Pater Stephan Holpfer

beim Wortgottesdienst kameradschaftliche Worte zu den anwesenden Festgästen. Landesfeuerwehrkommandant Dietmar Fahrafellner zeigte sich bei der Siegerehrung vor beeindruckender Kulisse in der NV Fußballarena von den Leistungen der Werbeteilnehmer begeistert: „Die Feuerwehrleistungsbewerbe sind ein Beweis für die außerordentliche Schlagkraft der freiwilligen Feuerwehren. Unsere Frauen und Männer sind zu jeder Tages- und Nachtzeit für den Ernstfall gerüstet. Dass sie dafür auch bestens ausgebildet sind, haben sie uns wieder einmal in St. Pölten eindrucksvoll vor Augen geführt.“ Landeshauptfrau Mag. Johanna Mikl-Leitner betonte bei der Siegerehrung, dass die fast 100.000 freiwilligen NÖ Feuerwehrmitglieder die verlässlichste Versicherungspolizze seien und Niederösterreich stolz auf die großartigen Leistungen der Feuerwehren sein könne: „Wir wissen, dass wir uns zu jeder Tages- und Nacht-

zeit auf euch verlassen können. Deshalb war es uns auch wichtig, dass ihr die Mehrwertsteuer rückerstattet bekommt.“ Innenminister Mag. Wolfgang Sobotka brach ebenfalls eine Lanze für das freiwillige Feuerwehren: „Die freiwilligen Feuerwehren in NÖ sind ein starker Eckpfeiler des Ehrenamtes in diesem Land. Die Übernahme der Kosten für die Hepatitis-Impfungen war daher ein wichtiger Schritt“, so Sobotka. ▶



Bewerbsleiter LFR Anton Weiss.



Löschangriff: Die 20 besten Gruppen des Vorjahres traten beim Fire-Cup gegeneinander an.



hrte durch



Staffellauf: Mit Volldampf durch die Fire-Cup Röhre.



LH Mag. Johanna Mikl-Leitner bedankte sich bei allen Teilnehmern.



Platz 1 für die FF Pellendorf in der Disziplin „Bronze ohne Alterspunkte“.



Die Mitglieder aus Kottingneusiedl holten sich gleich mehrere Topplatzierungen.



Wie schon in den letzten Jahren war Thallern wieder ganz vorne mit dabei.



Eichhorn wieder an der Spitze: 2. Platz in Bronze und 1. in Silber mit Alterspunkten.



Münchendorf holte sich den 3. Platz in „Bronze ohne Alterspunkte“.



Bronze mit Alterspunkten: 4. Platz für Oberkreuzstetten.



„Bronze ohne Alterspunkte“: 4. Platz für Ternitz-Mahersdorf.



Einmal 3. Platz und einmal 5. Platz für die Bewerbungsgruppe aus Hub-Lehen.



Zweimal Platz 5 für die Krenstetterer Feuerwehrkameraden.



SIEGE

67. NÖ Landesfeuerwehr

weitere Bewerbungen



Die Lembacher Damen sicherten sich den Sieg in „Bronze ohne Alterspunkte“.



Der 9. Platz bei „Silber ohne Alterspunkte“ ging nach Großharras.



„Silber mit Alterspunkten“: Wildendürnbach erreichte den 5. Platz.



Der 6. Platz bei „Silber ohne Alterspunkte“ ging nach Scheideldorf.



Sieg in der Disziplin „Silber ohne Alterspunkte“ für St. Christophen.



Den 5. Platz beim Fire-Cup in „Bronze mit Alterspunkten“ holte sich Otterthal.



Den 2. Stockerplatz holte sich die Bewerbungsgruppe aus Gleichenbach.



Vlnr.: S. Pernkopf, D. Fahrafellner, J. Mikl-Leitner, W. Sobotka und A. Riedl.

FEUERGRUPPEN

Feuerwehrleistungsbewerb in St. Pölten

Fotos und Bilder der Siegergruppen auf <https://pixx.n.feuerwehr.gv.at/workspace/pixxio/index.html?gs=75o1O5C6ROm8eSGYi&gl=de>



Hier gehts zur Fotogalerie

Die Top-Gruppen:

Rang	Gruppenname	AFKDO	Zeit Löschangriff	Fehler Löschangriff	Zeit Staffellauf	Fehler Staffellauf	Alterspunkte	Gesamt
Bronze mit Alterspunkten								
1	Kottingneusiedl 2	Laa/Thaya	35,57	0	55,59	0	22	430,84
2	Eichhorn 3	Zistersdorf	35,94	0	55,3	0	21	429,76
3	Thallern 2	Atzenbrugg	35,97	0	56,58	0	22	429,45
4	Oberkreuzstetten 1	Wolkersdorf	38,59	0	58,06	0	25	428,35
5	Hub-Lehen 2	Großes Erlauftal	37,88	0	59,87	0	26	428,25

Bronze ohne Alterspunkte								
1	Pellendorf	Schwechat-Land	29,77	0	50,53	0	0	419,7
2	Thallern 1	Atzenbrugg	30,9	0	50,48	0	0	418,62
3	Münchendorf 1	Mödling-Ind.-zone	30,97	0	50,58	0	0	418,45
4	Ternitz-Mahersdorf	Ternitz	32,05	0	50,98	0	0	416,97
5	Krenstetten 2	St.Peter/Au	33,07	0	50	0	0	416,93

Bronze ohne Alterspunkte Damen								
1	Lembach	Kirchschlag	38,97	0	62,1	0	0	398,93
2	Niederabsdorf 4	Zistersdorf	36,67	5	61,16	0	0	397,17
3	Maria Raisenmarkt Damen	Baden-Land	40,71	0	62,71	0	0	396,58
4	Großharras 2	Laa/Thaya	46,26	5	61,15	0	0	387,59
5	Kottingneusiedl 4 DAMEN	Laa/Thaya	49,2	5	63,04	0	0	382,76

Bronze mit Alterspunkte Damen								
1	Schrems-Kottinghörmanns	Schrems	69,75	5	73,03	0	4	356,22

Silber mit Alterspunkten								
1	Eichhorn 3	Zistersdorf	38,4	0	55,98	0	20	425,62
2	Thallern 2	Atzenbrugg	40,29	0	57,34	0	21	423,37
3	Hub-Lehen 2	Großes Erlauftal	43,58	0	60,12	0	24	420,3
4	Niederabsdorf 3	Zistersdorf	42,76	0	57,58	0	18	417,66
5	Wildendürnbach 1	Laa/Thaya	40,93	0	55,63	0	14	417,44

Silber ohne Alterspunkte								
1	St.Christophen 1	Neulengbach	35,86	0	50,51	0	0	413,63
2	Gleichenbach	Kirchschlag	35,6	0	52,68	0	0	411,72
3	Thallern 1	Atzenbrugg	34,19	0	54,22	0	0	411,59
4	Dobermannsdorf 1	Zistersdorf	37,34	0	51,19	0	0	411,47
5	Krenstetten 2	St.Peter/Au	38,3	0	50,6	0	0	411,1

Silber ohne Alterspunkte Damen								
1	Kottingneusiedl 4 DAMEN	Laa/Thaya	54,71	0	64,58	0	0	380,71
2	Niederabsdorf 4	Zistersdorf	63,87	20	62,63	0	0	353,5
3	Maria Raisenmarkt	Baden-Land	79,30	10	64,08	0	0	346,62
4	Kottingneusiedl 4	Laa/Thaya	74,77	30	67,18	0	0	328,05
5	Großharras 2	Laa/Thaya	110,60	10	68,70	0	0	310,70

FIRE - CUP

Rang	Gruppenname	AFKDO	Zeit Löschangriff	Fehler Löschangriff	Zeit Staffellauf	Fehler Staffellauf	Alterspunkte	Gesamt
Bronze ohne Alterspunkte								
1	Inzersdorf ob der Traisen 2	Herzogenburg	29,95	0	49,69	0	0	420,36
2	Pellendorf	Schwechat-Land	30,24	0	49,74	0	0	420,02
3	Lichtenegg	Kirchschlag	30,55	0	49,88	0	0	419,57
4	Johannesberg 1	Neulengbach	30,67	0	50,82	0	0	418,51
5	Scheideldorf	Allentsteig	31,82	0	49,82	0	0	418,36

Bronze mit Alterspunkten								
1	Hub-Lehen 2	Großes Erlauftal	34,72	0	57,84	0	27	434,44
2	Oberkreuzstetten 1	Wolkersdorf	36,02	0	59,1	0	26	430,88
3	Thallern 2	Atzenbrugg	33,58	0	57,85	0	21	429,57
4	Grimmenstein-Kirchau 2	Aspang	35,84	0	61,65	0	26	428,51
5	Otterthal	Gloggnitz	35,11	0	58,77	0	22	428,12

Bronze ohne Alterspunkte Damen								
1	Lembach	Kirchschlag	40,02	0	50	0	0	409,98
2	Niederabsdorf	Zistersdorf	39,18	5	50	0	0	405,82
3	Maria Raisenmarkt	Baden-Land	47,99	5	50	0	0	397,01
4	Kottingneusiedl 4	Laa/Thaya	47,31	25	50	0	0	377,69



Großangelegte Schadstoffübung im Bezirk Baden

„Medium 2017“

Aufgrund mehrerer größerer Schadstoffeinsätze in den letzten Jahren im Bezirk Baden, fand am Betriebsareal der Firma Hofer KG (Zentral Niederlassung OST) in Trumau, unter Beteiligung aller Schadstoffeinheiten des Bezirkes Baden, eine großangelegte Schadstoff-Einsatzübung statt. Bezirkssachbearbeiter für Schadstoffe Marcus Schwarz (FF Möllersdorf) und FKDT Hauptbrandinspektor Gerhard Löw (FF Trumau) hatten diese herausfordernde Übung ausgearbeitet und leiteten diese auch.

Text: Stefan Schneider
Fotos: Dieltl, Friedl, Weiner

Annahme des Ausgangsszenariums war ein Unfall bei durchgeführten Wartungsarbeiten im zweiten Stock des Kühllagers, wobei das Rohrleitungssystem (Kühlleitung) beschädigt wurde und Ammoniak (UN 1005) in gasförmiger Konzentration austrat. Mehrere Arbeiter der Wartungsfirma wurden dabei verletzt. Die Übungsschadenslage war so vorbereitet, dass die beiden Schadstoffstützpunktfeuerwehren des Bezirkes (Möllersdorf und Hirtenberg), sowie durch die zuständige Ortsfeuerwehr Trumau, unter Beteiligung des Unterabschnittes 3 des Feuerwehrabschnittes Ebreichsdorf, das Szenario abzuarbeiten hatten. Im Vordergrund stan-

den dabei die Kontrolle der aufliegenden Schadstoffalarmpläne, die Organisation und Einsatzleitung, Planung und Durchführung eines Messtechnikeinsatzes, sowie das Arbeiten unter Chemieschutzanzügen (CSA) der Schutzstufe 2 und 3.

Übungsablauf

Um 9 Uhr begann die Einsatzübung mit Auslösung eines Druckknopfmelders durch einen Betriebsangehörigen der Firma Hofer. Daraufhin wurde die örtlich zuständige Freiwillige Feuerwehr Trumau über die Feuerwehr-Bezirksalarmzentrale Baden zu einem TUS-Alarm bei der Firma Hofer alarmiert. Bei der Ausrückemeldung des ersten Fahrzeuges der Feuerwehr Trumau wurde dem Einsatzleiter bereits vom Brandschutzbeauftragten der Firma Hofer mitgeteilt, dass es sich nicht um einen Brandmeldealarm, sondern definitiv um einen Schadstoffunfall im Kühllager handelte. Die Meldung „vermutlich Austritt von Ammoniak, mehrere Arbeiter werden vermisst“, wurde abgesetzt. Die Evakuierung des Gebäudes wurde veranlasst, außerdem wurde stechender Geruch im Gebäude wahrgenommen. Aufgrund dieser Rückmeldung und unter der Annahme, dass der Übungstag ein Werktag in den Vormittagsstunden war, erfolgte der Entschluss des Feuerwehrereinsatz-

leiters Trumau eine sofortige Erhöhung der Alarmstufe auf Schadstoffeinsatz (S3) „örtlicher Chemieunfall groß“ auszulösen. Umgehend erfolgte die Alarmierung des Schadstoffzuges Möllersdorf und des Unterabschnittes 3 mit den freiwilligen Feuerwehren Oberwaltersdorf und Ebreichsdorf (mit Drehleiter und Atemluft-Container).

Vorgehen nach „GAMS-Regel“

Nach Eintreffen an der Einsatzstelle erkundete der Feuerwehrereinsatzleiter mit dem Brandschutzbeauftragten der Firma Hofer die Lage. Gleichzeitiges Vorgehen nach der „GAMS-Regel“ durch die örtlichen Kräfte sowie das Ausrüsten eines Trupps der Feuerwehr Trumau mit Chemieschutzanzügen (CSA) Stufe 3 zur Menschenrettung wurde veranlasst. Ein Rettungsteam vom Arbeiter Samariterbund Traiskirchen-Trumau stand während der gesamten Übung zum Schutz der Übenden ebenfalls zur Verfügung.

Zweiter Schadstoffzug des Bezirkes nachgefordert

Der sich auf der Anfahrt befindliche Schadstoffzugskommandant des Schadstoffzuges Möllersdorf ließ, aufgrund der Tageszeit und Erkenntnis, den zweiten Schadstoffzug im Bezirk Baden sofort mitalarmieren. Ebenso die Alarmierung ►



Der Wechselladeaufbau wird abgesattelt.



Chemieschutzanzüge werden vorbereitet.



Beim Anlegen der CSA hilft man sich gegenseitig.



Vermisste Personen werden gesucht...



... und in Sicherheit gebracht.



Eine gründliche Dekontamination der Schutzanzüger nach dem Einsatz.

der Ergänzungseinheiten beider Schadstoffzüge. Bei Eintreffen des Schadstoffzuges Möllersdorf war die Menschenrettung unter CSA (Stufe 3) durch die örtliche Feuerwehr Trumau gerade im Laufen. Diese Aufgabe wurde umgehend durch einen weiteren CSA-Trupp der FF Möllersdorf unterstützt. Gleichzeitig wurde im Bereich der Waschhalle, durch Kräfte der Feuerwehr Möllersdorf, ein Aufbau bzw. Betrieb eines Deko-Platzes vorbereitet. Die eintreffenden Schadstoff- und Deko-Ergänzungskräfte Möllersdorf (gebildet aus Baden-Leesdorf, Kottlingbrunn, Baden-Stadt und Baden Weikersdorf) unterstützten diese Maßnahmen. Zusätzlich wurde durch das Einsatzleitfahrzeug der FF Kottlingbrunn eine eigene Schadstoffeinsatzleitung (Stabstelle Schadstoff) eingerichtet. Im Bereich des Deko-Platzes wurde durch die Feuerwehr Ebreichsdorf ein Atemschutzsammelplatz eingerichtet. Nach Eintreffen des Schadstoffzuges Hirtenberg mit deren Ergänzungskräften (Lindabrunn und Enzesfeld) erfolgte der Auftrag durch den Schadstoffeinsatzleiter: Ausrüsten zweier zusätzlicher CSA-Trupps zum Abdichten der Schadstelle und als Sicherheitstrupp.

Übungseinlage: Verkehrsunfall verursacht durch Schaulustige

Im laufenden Übungsgeschehen erfolgte dann die Einspielung eines weiteren Schadenszenarios durch die Übungsleitung. Im nordwestlichen Teil des Betriebsgeländes ereignete sich, aufgrund schaulustiger Fahrzeuglenker, ein schwerer Verkehrsunfall mit zwei beteiligten Fahrzeugen und mehreren eingeklemmten Personen. Diesen Einsatzabschnitt übernahmen daraufhin sofort freie Einheiten der Feuerwehr Trumau und Oberwaltersdorf.

Übungseinlage: Messtechnikeinsatz auf Anordnung der Behörde!

Gegen 10 Uhr erfolgte eine weitere Übungseinlage an die Schadstoffkräfte: Aufbau eines Messtechnikeinsatzes. Im Auftrag der Behörde sollte eine Schadstoffmessung auf Ammoniak im Dachbereich, in der Produktionshalle und im Freigelände mittels Messgerät (Prüfröhrchen) durchgeführt werden. Diese Aufgabe übernahmen Kräfte der Feuerwehr Kottlingbrunn. Sie wurden dabei durch die Drehleiter der Feuerwehr Ebreichsdorf unterstützt. Nach der erfolgten Menschenrettung (zwei Personen) und Bergung eines toten Arbeiters, wurden auch großflächige ▶



Der Einsatzleiter koordiniert die eintreffenden Einsatzkräfte.



Schaulustige verursachen einen Verkehrsunfall.



Umgehend wird mit der Rettung der Verunfallten aus den Fahrzeugwracks begonnen.



Es wird auf eine möglichst schonende Menschenrettung geachtet.



Belüftungsmaßnahmen seitens der Schadstoffeinsatzkräfte durchgeführt. Zwischenzeitlich wurden alle eingesetzten Chemieschutzanzugträger bzw. Trupps, durch die Deko - Einheit Möllersdorf, fachgerecht dekontaminiert. Durch den letzten CSA-Trupp der Feuerwehr Hirtenberg erfolgte noch die Abdichtung der Leckage am Rohrleitungssystem, unter Verwendung der Sondergerätschaften aus dem Schadstofffahrzeug bzw. Container der Stützpunktfeuerwehren. Gegen 10:30 Uhr konnten alle Aufträge seitens der Feuerwehr abgeschlossen und somit Übungsende gegeben werden. Bezirksfeuerwehr-

kommandant LFR Anton Kerschbaumer, HBI Walter Wistermayer (FF Wiener Neudorf und Vorsitzender des Arbeitsausschusses Schadstoff und Atemschutz im NÖ Landesfeuerwehrverband) sowie Bezirksfachbearbeiter-Schadstoff Marcus Schwarz waren sich bei ihren Ansprachen einig, dass wieder die Schlagkraft bei dieser sehr herausfordernden Übung unter Beweis gestellt werden konnte. Gerade bei nicht alltäglichen Szenarien wie einen örtlichen Chemieunfall ist es wichtig, so realitätsnah wie möglich üben zu können. Dies ist am Gelände des Logistikzentrums mehr als gelungen. ■



Gleich nach dem Absatteln wird mit dem Aufbau der Deko-Einheit begonnen.



Für die Schadstoffeinheiten wird eine kompakte Aufstellungsweise gewählt, um den Schutzanzugträgern kurze Wege zu ermöglichen.



VILLACH ON FIRE Das Team NÖ internationalen Feuerwehr

Am 12. Juli war es nach jahrelangen Vorbereitungen endlich soweit – die Internationalen Feuerwehrwettbewerbe und die Internationale Jugendfeuerwehrbegegnung wurden im Villacher Stadion Lind offiziell eröffnet.

Text: A. Rieger, A. Nittner
Fotos: D. Fahrafellner, A. Schubert, A. Salm

Bei strahlendem Sonnenschein nahmen die rund 3.000 Wettbewerbsteilnehmerinnen und Wettbewerbsteilnehmer Aufstellung, um nach dem Abspielen des „Van der Belen – Marsches“ durch die Militärmusik Kärnten beim Eintreffen des Bundesprä-

sidenten vor den zahlreich erschienenen weiteren Ehrengästen einzumarschieren. Davor jedoch fand – erstmals im Rahmen einer Eröffnungsfeier – das Finale der bereits am Nachmittag begonnenen Sportwettkampf-Disziplin „100 Meter Hindernislauf“ statt. Die unglaubliche Stimmung im Stadion erreichte ihren Höhepunkt, als die Delegationen aus aller Welt angetreten waren und der internationale Bewerbungsleiter Eduard Kammerer den offiziellen Beginn der Eröffnungszeremonie an den Präsidenten des Weltfeuerwehrverbandes CTIF (Comité Technique International de prévention et d’extinction du Feu; deutsch: Internationales technisches

Komitee für vorbeugenden Brandschutz und Feuerlöschwesen), Tore Eriksson aus Schweden, meldete. Das emotionale Highlight des Abends war das Entzünden des Bewerbungsfeuers, welches mit einer Fackel von Abfahrts-Olympiasieger Fritz Strobl, Mitglied der Feuerwehr Gerlamooos in Kärnten, und Helmut Wiggisser, der seit einem Unfall im Dienste der Feuerwehr im Rollstuhl sitzt, entzündet wurde. Das Hissen der Bewerbungsflagge sowie das Abspielen des Kärntner Heimatliedes sowie der österreichischen Bundeshymne bildeten den Abschluss der Eröffnungsfeier, die mit einem wunderschönen Regenbogen über Villach ausklang. ▶



bei den Wettbewerben

Jugendbewerbe

Vier österreichische Feuerwehrjugendgruppen, alle aus Oberösterreich, haben sich für die Teilnahme an der „Feuerwehr-Weltmeisterschaft“ in Villach qualifiziert. Die Mädchen und Burschen der Jugendgruppen aus Bad Mühlacken (Platz 1), St. Martin im Mühlkreis (Platz 2) und Guggenberg (Platz 3) haben dabei das Kunststück geschafft, einen Dreifachsieg zu erlangen. Das Ergebnis zwischen den zwei Bestplatzierten war denkbar knapp. So trennen Bad Mühlacken und St. Martin im Mühlkreis lediglich nur 0,03 Punkte in der Wertung. Ebenso schlug sich die Mädchengruppe der FF Mitteregg-Haagen Sand ausgezeichnet

net und landete auf dem hervorragenden zweiten Platz, nur 0,14 Punkte hinter den Siegern aus der Tschechischen Republik. Diesem Ergebnis der Feuerwehrynachwuchskräfte zollt Feuerwehrpräsident Albert Kern höchsten Respekt: „Ich gratuliere unseren Siegergruppen aufrichtig zu ihrem Erfolg und freue mich sehr mit den Teilnehmern sowie dem Trainer- und Betreuerstab. Wir haben in Villach eine Heim-WM. Da ist es sicher nicht so einfach, mit dem hohen Erwartungsdruck, einen Weltmeistertitel zu erreichen, umzugehen. Viele startenden Gruppen sind attraktive Anwärter auf den Titel. Das zeigt“, so Kern, „dass sich das intensive Training unserer Teams gelohnt hat.“

Traditionelle Bewerbe: Löschangriff und Staffellauf

Am Freitag fand bei der „Feuerwehr-Weltmeisterschaft“ in Villach die traditionelle Disziplin „Freiwillige Feuerwehren Klasse A“ statt. Ein Ereignis, welches den Landesfeuerwehrleistungsbewerben in Bronze bzw. dem Bundesfeuerwehrleistungsbewerb sehr ähnlich ist. „Feuerwehr-Weltmeister“ in der „Disziplin A“ wurde die Bewerbungsgruppe „St. Martin im Mühlkreis 1“ (OÖ). Mit einer Angriffszeit von 28,16 Sekunden und einer Staffellaufzeit von 51,91 Sekunden – bei jeweils 0 Fehlerpunkten – sicherten sich die Mühlviertler mit 419,93 Punkten den heiß begehrten Titel. Dabei ist sogar der Weltrekord aus dem Jahr 2013 (damals 28,5 Sekunden) gebrochen worden. Knapp dahinter landete das Team der FF Stillfussing (OÖ) mit 418,73 Punkten auf Platz 2 und sicherte sich damit den Vize-Weltmeistertitel. Der dritte Platz ging mit der FF Ludesch ins Ländle. Die Vorarlberger benötigten 29,30 Sekunden für den Löschangriff und 52,80 Sekunden für den Staffellauf, beides fehlerfrei. Von den insgesamt 76 Gruppen aus 17 Nationen erreichte die FF Pellendorf den tollen 8. Platz. Landesfeuerwehrkommandant Dietmar Fahrafellner zählte zu den ersten Gratulanten und zeigte sich von der großartigen Leistung der Gruppe beeindruckt. Sieben der insgesamt acht österreichischen Bewerbungsgruppen belegten Top 15 Plätze. In der Disziplin „Freiwillige Feuerwehren – B“ (mit Alterspunkten) erkämpf-



ten sich Feuerwehrsportler aus Kirnberg den sensationellen 6. Platz (Löschangriff 34,92, Staffellauf 67,19 Sekunden).

In der Wertungsklasse „Frauen A“ waren in Summe 23 Damengruppen aus zehn Nationen am Start – davon drei aus Österreich (Rudersdorf-Berg – Burgenland, Unterstetten – Oberösterreich und Niederabsdorf – Niederösterreich). Die Burgenländerinnen von der FF Rudersdorf-Berg holten mit 400,82 Punkten die Goldmedaille und kürten sich damit zu „Feuerwehr-Weltmeisterinnen“. Knapp dahinter sicherte sich die Damengruppe der FF Unterstetten den Vize-Weltmeistertitel mit 400,58 Punkten. Die Damen der FF Niederabsdorf belegten den fünften Rang (Löschangriff 38,06, Staffellauf 68,65).

NÖ Feuerwehrsportler erfolgreich

Bei den Sportwettkämpfen sind vier Disziplinen maßgeblich: Der 100 Meter Hindernislauf, der Aufstieg mit der Hakenleiter, der Feuerwehrhindernisstaffellauf 4 x 100 Meter sowie der Löschangriff. Besonders eindrucksvoll war die Disziplin „Aufstieg mit der Hakenleiter“ in der Villacher Innenstadt im Park des Alten Parkhotels. Für eine Platzierung im Spitzenfeld galt es in jeder Disziplin konstante Leistungen zu bringen und nirgends Zeit liegen zu lassen. In der Gesamtwertung belegte die Männer-Mannschaft aus Niederösterreich den 7. Rang in der Gesamtwertung, die NÖ Damen sprinteten auf den 11. Rang.

Eine Woche im Zeichen des kameradschaftlichen Wettkampfes

Mit drei „Feuerwehrweltmeister-Titeln“, vier Vize-Weltmeistertiteln, vier Bronzemedailles und vielen weiteren Top-Platzierungen in der Tasche, gehen nämlich auch für Österreichs Teilnehmerinnen ▶



und Teilnehmern ereignisreiche Tage in der Draustadt zu Ende. Neben dem Kräftemessen in den unterschiedlichsten Disziplinen und Sportarten im Villacher Lind-Stadion und in der Innenstadt, waren es vor allem das kameradschaftliche Miteinander und der freundschaftliche Schulterschluss von Organisatoren, Bevölkerung und Athleten, welche diese CTIF-Veranstaltungen zu einer Weltmeisterschaft der Herzlichkeit und des Miteinanders machten. Das unterstreicht auch Feuerwehrpräsident Albert Kern, der von

einem „atmosphärisch einzigartigen Festival“ spricht, das den Teilnehmern und den vielen Tausenden Zuschauern aus Nah und Fern in den letzten Tagen bereitet wurde. „Das war ein sportliches und organisatorisches Event der Extraklasse, das da auf die Beine gestellt wurde“, bedankt sich Feuerwehrpräsident Albert Kern. Mit einer großen Schlusszeremonie, bei der sich die tausenden Teilnehmerinnen und Teilnehmern aller 27 Nationen – samt Jury und Betreuern – nochmals gemeinsam am Rasen des Villacher Stadions

versammelten um im Beisein tausender Fans und Schlachtenbummler die Sieger zu ehren und zu feiern, endeten die 16. Internationalen Feuerwehrwettbewerbe sowie die 21. Internationale Jugendfeuerwehrbegegnung des CTIF.

Weitere Informationen, Bilder und Ergebnislisten sind unter www.villachonfire.at zu finden. ▶



Pellendorf erreichte bei den traditionellen Bewerben den 8. Platz.



Sportwettkampfgruppe NÖ Männer



„Frauengruppe A“: Den 5. Platz schnappten sich die Niederabsdorfer Damen.



In der Disziplin „Freiwillige Feuerwehren B“ holte Kirm

Ergebnisse Niederösterreich



Traditionelle Bewerbe (Löschangriff, Staffellauf)

Rang	Gruppenname	Zeit Löschangriff	Zeit Staffellauf
Freiwillige Feuerwehren A			
8	Pellendorf	32,01	53,66
Freiwillige Feuerwehren B			
6	Kirnberg	34,92	67,19
Frauengruppe A			
5	Niederabsdorf	38,06	68,65

Sportwettkämpfe

Gesamtwertung Freiwillige Feuerwehren

7	Mannschaft Niederösterreich	
Ergebnisse		Zeitsumme
100 Meter Hindernislauf		02:01,4
Hakenleiter		02:04,7
Löschangriff		00:40,0
4 x 100 Meter Hindernisstaffellauf		01:16,2

Gesamtwertung Frauen

11	Mannschaft Niederösterreich	
Ergebnisse		Zeitsumme
100 Meter Hindernislauf		02:10,7
Hakenleiter		01:06,5
Löschangriff		00:36,7
4 x 100 Meter Hindernisstaffellauf		01:31,7



Eine Disziplin bei den Sportwettkämpfen: „Aufstieg mit der Hakenleiter“.



berg den 6. Platz.



Sportwettkampfgruppe NÖ Damen





NOE FEUERWEHRJUGEND

45. Landestreffen





n ist Geschichte



Die Organisatoren können zufrieden auf das bislang zweitgrößte Jugendlager in der Geschichte der Feuerwehrjugend-Landestreffen zurückblicken: 5.580 Lagerteilnehmer genossen die vier Tage in Neuhofen an der Ybbs, welche bei großer Hitze und einem Regenschauer zum Ende des Junior-Fire-Cups über die Bühne gingen.

Text: Snow Invasion

Fotos: Snow Invasion, A. Nittner, J. Gasthuber, D. Wirth

Die Eröffnung am Donnerstag hat auch heuer wieder den Start in ein neues, spektakuläres Lager eingeläutet. Das Wetter meinte es gut mit den Burschen und Mädchen der NÖ Feuerwehrjugend, und so konnte mit dem Sonnenuntergang in den Unterlagern angetreten und auf den Antreplatz einmarschiert werden. Die Teilnehmer wurden von den Ehrengästen und Funktionären begrüßt, unter anderem von LBD Dietmar Fahrafellner, dem Bürgermeister von Neuhofen an der Ybbs, Gottfried Eidler, und vielen weiteren Freunden der Feuerwehr. Währenddessen wurden die Jugendlichen mit Eis versorgt, auf welches LH-Stellvertreter Dr. Stephan Pernkopf einlud. Nachdem aufgrund der anhaltenden Trockenheit leider kein Feuerwerk stattfinden konnte, marschierten die Lagerteilnehmer nach den kurzen Eröffnungsreden wieder zurück in ihre Unterlager, um das somit offiziell eröffnete Landeslager weiter genießen zu können.

Zum Angriff: Abzeichen und Bewerbe

Auch heuer gaben die Jugendgruppen wieder ihr Bestes, um sich ihre Abzeichen zu verdienen. Trotz der großen Hitze traten die Jugendlichen fein säuberlich adjustiert an und absolvierten die Bewerbsbahn und den Staffellauf. Über den Wassergraben, durch den Tunnel, über die Spro-

senwand und den Feuerlöscher aufgestellt - das sind nur einige der Aufgaben, welche mit Bravour gelöst wurden. Auch bei den Knoten und den Geräten wurde von den Jugendlichen bewiesen, dass deren Feuerwehrwissen nicht unterschätzt werden darf. „Spaß und Action für unsere Feuerwehrjugend“ - treffender hätten die Worte von Didi Fahrafellner, Landesfeuerwehrkommandant in Niederösterreich bei der Eröffnungsrede nicht sein können. In jedem der vier Unterlager gab es zu nahezu jeder Tageszeit und Nachtzeit ein umfangreiches Freizeitprogramm. Zwischendurch gab es die Möglichkeit zur Abkühlung im Neuhofener Freibad. Für Spiel und Spaß am Lagergelände war auch heuer Sepp Kosak und sein Team zuständig. Langeweile am Lager war kaum möglich, da hier mehr als genug Möglichkeiten für eine sinnvolle Freizeitgestaltung geboten wurden. Die großen Highlights waren eindeutig wieder die Kletterwand, Palatschinken backen, der Riesenwutzler, die Seilbahn und viele weitere tolle Spiele!

Junior-Fire-Cup: Die Besten des Landes

Die Jugendgruppen der Feuerwehren Hollenthon, Oberndorf/Melk, Kottlingneusiedl/Laa, Neudorf-Kirchstetten1, Zöbern-Königsberg-Schlag, Kirnberg, Küb, Dobersberg, Ernstbrunn, Zwentendorf-Pyhra, Großharras, Weißes Kreuz – Hollenthon, Häusling-Mauer-Mannersdorf, Euratsfeld-Aigen, Mank, Petzenkirchen-Bergland, Vitis und Niederabsdorf nahmen heuer am Junior-Fire-Cup teil. Während bei Sonnenschein gestartet wurde, musste die Siegerehrung durch einen nahenden Regenguss auf Sonntag verschoben werden. Die spannenden Parallellbewerbe waren auch heuer wieder ein Publikumsmagnet, und so kamen auf viele Eltern, Freunde und Bekannte, um die Jugendlichen anzufeuern.

Ergebnisse Junior-Fire-Cup:

1. Oberndorf/Melk1.048,91
2. Mank1.045,79
3. Küb1.045,25
4. Häusling-Maurer-Mannersdorf .1.044,65
5. Zwentendorf-Phyra1.044,39
6. Petzenkirchen-Bergland1.043,80
7. Weißes Kreuz-Hollenthon1.042,57
8. Zöbern-Königsberg-Schlag ...1.042,48
9. Vitis1.042,21
10. Kirnberg1.041,94
11. Euratsfeld1.033,43
12. Neudorf-Kirchstetten 11.030,52
13. Dobersberg1.028,30
14. Großharras1.022,31
15. Niederabsdorf1.014,43
16. Hollenthon1.012,57
17. Kottlingneusiedl-Laa1.007,58
18. Ernstbrunn 997,40 ▶



Ausmarsch der Jugendgruppen bei der Siegerehrung des



Reges Medieninteresse beim 45. Jugendlager in Neuhofen



**FACTS RUND UM DAS
45. LANDESTREFFEN DER
NÖ FEUERWEHRJUGEND**

Das große Finale: die Siegereverkung

Jedes reguläre Landestreffen endet mit der Siegereverkung am Anretrieplatz. Noch einmal galt es, die Uniform nach Dienstvorschrift anzuziehen, geordnet anzutreten und ein letztes Mal einzumarschieren. Nach der Meldung an Landesbranddirektor Dietmar Fahrafellner begrüßte dieser die Gäste, an der Spitze den 3. Präsidenten des NÖ Landtages, Franz Gartner und LH-Stellvertreter Dr. Stephan Pernkopf. Nach einem kurzen Musikstück folgte der jugendgerechte Wortgottesdienst mit unserem Landesfeuerwehrkuraten Pater Stephen Holpfer. Landesfeuerwehrkommandant Dietmar Fahrafellner, einst selbst begeistertes Mitglied der Feuerwehrjugend, zeigte sich vom Engagement und dem Einsatz der jungen Löscher

profis begeistert: „Wenn man diese jungen Menschen beobachtet, wie viel Engagement und Herzblut sie in Ausbildung und Bewerbe investieren, dann kann man nur den Hut vor dieser Einsatzbereitschaft ziehen. Ich bin auf jedes Mädchen und auf jeden Burschen stolz, das seine Freizeit in die freiwillige Feuerwehr investiert. Diese Menschen werden in Zukunft jene sein, die rund um die Uhr für die Sicherheit Niederösterreichs sorgen werden.“

**Großer Enthusiasmus der
jungen Feuerwehrmitglieder**

LH-Stellvertreter Dr. Stephan Pernkopf lobte vor allem den großen Enthusiasmus der jungen Feuerwehrmitglieder: „Es ist nicht selbstverständlich, dass sich in Zeiten von steigendem Egoismus noch immer Burschen und Mädchen finden, die sich für die Ideale der freiwilligen Feuerwehr einsetzen. Angesichts dieser Leistungen braucht uns um die Zukunft unseres Landes nicht bang sein.“ Danach ging es mit der Siegereverkung los: zuerst wurden einige der Bewerber des Feuerwehrjugendbewerbsabzeichen herausgehoben und für ihre Leistungen ausgezeichnet. Im Anschluss folgten die Gruppenkommandanten der Bewerbungsgruppen und durften sich von LBD Fahrafellner und den zahlreichen Ehrengästen die Auszeichnungen und Pokale abholen. Im nächsten Jahr werden die Mitglieder der NÖ Feuerwehrjugend ihre Zelte in St. Aegyda am Neuwald im Bezirk Lilienfeld aufbauen, wo das 46.

Landestreffen stattfinden wird. ▶



45. Landestreffens der NÖ Feuerwehrjugend.



en an der Ybbs.



Die Lagerleitung



Lagerleiter Manfred Holzinger, „Eichenlaub“-Lagerleiter Peter Fahrafellner und Lagerleiterstellvertreterin Martina Leitner (vlnr).

Der Lagerleiter, Manfred Holzinger und seine Stellvertreterin Martina Leitner kümmerten sich bereits zwei Wochen vor der eigentlichen Lagereröffnung um alle organisatorischen Belange rund um das Landestreffen. Während des Landestreffens waren die Beiden selbstverständlich ständig am Gelände unterwegs und sorgten für einen reibungslosen Ablauf des Lagers. Bei den täglichen Besprechungen mit allen Bereichsleitern wurden alle Wünsche und Probleme besprochen und im Anschluss erfolgreich gelöst. Im Hintergrund arbeitete das Büro der Lagerleitung und unterstützte den Lagerleiter und seine Stellvertreterin.

**SNOW-
Invasion:
Top-Berichterstattung vom
45. Landestreffen**



Im 38. Jahrgang wird das Landestreffen der NÖ Feuerwehrjugend von einer Lagerzeitung begleitet. Für 2017 wurden vom Redaktionsteam rund um Markus Trobits einige Änderungen umgesetzt: Die Lagerzeitung erscheint nun viermal in einer Printausgabe und einmal nur Online. Die Printausgaben gliedern sich in die Anreiseinfo (vier Seiten), Besucherinfo (zwei Seiten) und zwei „klassische“ Lagerzeitungen mit 12 Seiten. Alle diese Printausgaben ▶



Feuerwehrjugendgruppe Hollenthon



Feuerwehrjugendgruppe Mank



Feuerwehrjugendgruppe Oberndorf an der Melk



Feuerwehrjugendgruppe Dobersberg



Feuerwehrjugendgruppe Zöbern



Feuerwehrjugendgruppe Laa an der Thaya



Feuerwehrjugendgruppe Küb



der Jugendgruppe
NÖ Feuerwehrju

FACTS RUND UM DAS 45. LANDESTREFFEN DER NOE FEUERWEHRJUGEND

gibt es auch als Onlineausgabe. Die fünfte Ausgabe ist eine reine Onlineausgabe, in welcher alle Vorstellungen und Rückblicke enthalten sind – dafür über 30 Seiten stark. Warum ist diese Ausgabe nur Online? Weil die Fotos der Siegerverkündung erst zum Lagerende in die Zeitung eingebaut werden können und der Druck dann erst nach der Abreise von Euch fertig wäre.



Noch druckfrisch wurden die aktuellen Lagerzeitungen gleich verteilt.

Versorgungsdienst



Jeden Tag wurde vom Versorgungsdienst frisch aufgeköcht.

Der Versorgungsdienst unter der Leitung von Harald Blei war auch heuer wieder mit 35 Mitgliedern vertreten. Vor Ort waren vier Kühlanhänger, ein Kühl-Lkw, und dem Küchen-Anhänger. Auch heuer kümmerte sich Alfred Scheuringer um die Sonderverpflegung für die 107 Lagerteilnehmer, welche beim Essen besondere Bedürfnisse, Unverträglichkeiten oder Intoleranzen haben, wie beispielsweise Vegetarier, Halal, Diabetiker, Lactoseintoleranz, Glutenintoleranz, Stoffwechselerkrankung und dergleichen.

Verarbeitet und gegessen wurden heuer:
45.000 Stück Portionswaren beim Frühstück, wie Butter, Pastete, Nutella, usw.
1.500 Liter Milch, 1.200 kg Schnitzfleisch, 4.800 Paar Frankfurter, 1.000 kg Kaiserschmarrn, 700 kg Hühnergeschneitztes, 700 kg Wurstware, 40.000 Stück Gebäck, 10.000 Stück Tirolerknödel, 750 kg Kartoffeln, 325 kg Zwetschenröster, 450 kg Teigware, 250 kg Reis, 1.670 kg Obst, 1.100 Stück Salat. ■



Die Gästegruppe Desno Trebarjevo aus Kroatien.



Die Gästegruppe Dresden aus Deutschland.



Feuerwehryugendgruppe Neuhofen an der Ybbs

PHOTOGALERIE

...en des 45. Landestreffen der
...ugend in Neuhofen a.d. Ybbs





Sonderdienst Versorgungsdienst

Versorgung am laufenden Band

von Alexander Nittner mit Fotos vom Versorgungsdienst

Einsatzreicher hätte der Juli 2017 für Sonderdienstkommandant HBI Harald Blei und sein Team kaum sein können. Ein wahrer Versorgungsmarathon nahm Anfang Juli bei den NÖ Landesfeuerwehrlleistungsbewerben seinen Anfang und endete erst Mitte Juli bei den internationalen Feuerwehrlbewerben in Villach. Die engagierten und motivierten Mitglieder des Sonderdienstes Versorgungsdienst zauberten allerfeinste Gerichte und sorgten dafür, dass kein Feuerwehrmitglied hungrig zurückblieb. Brandaus hat mit HBI Blei über den einsatzreichen Juli gesprochen.

Sie sind für das leibliche Wohl der Einsatzkräfte bei Katastropheneinsätzen, Bewerben oder Veranstaltungen des NÖ Landesfeuerwehrverbandes zuständig: die Mitglieder des Sonderdienstes Versorgungsdienst. Grundsätzlich verfügt der Sonderdienst über rund 60 Mitglieder und ist landesweit strukturiert, was bedeutet, dass es keine Gruppen in den politischen Bezirken gibt. Das Sonderdienstkommando besteht aus KDT HBI Harald Blei, KDTSTV BI Andreas Beer und LDVV Helmut Hartmann. Insbesondere

das heurige Jahr wird mit Sicherheit als äußerst arbeitsreich in die Geschichte des Sonderdienstes eingehen. Brandaus hat mit Sonderdienstkommandant HBI Harald Blei über die Herausforderungen gesprochen.

Brandaus: Heuer ist der Sonderdienst Versorgungsdienst gut gebucht, oder?

Harald Blei: Ja, das kann man so sagen. Anfang März waren wir für die Versorgung von 75 Einsatzkräften bei der internationalen KHD-Übung namens Romodex in ►

DIE JULI-BILANZ:

NÖ Landesfeuerwehrlleistungsbewerb in St. Pölten



Datum: 29. Juni bis 2. Juli 2017
 Eingesetzte Mitglieder: 25
 Gesamtstundenanzahl: 1.426 Stunden
 1.600 Mahlzeiten und 900 Frühstücke wurden zubereitet und ausgegeben.
Lebensmittel: 2861 Semmeln, 180 kg Fleisch, 120 kg Wurstwaren, 25 kg Reis, 30 kg Salat und 180 kg Obst.

Landestreffen der NÖ Feuerwehrjugend in Neuhofen an der Ybbs



Datum: 5. Juli bis 9. Juli 2017
 Eingesetzte Mitglieder: 35
 Gesamtstundenanzahl: 3.257 Stunden
Lebensmittel: 4.500 Stück Schnitzel (ca. 800 kg), 500 kg Schinken, 4.800 Stück Frankfurter, 700 kg Hühnerfilet, 1.200 Liter Milch, 1.000 kg Kaiserschmarren, 65.000 Stück Gebäck, 750 kg Erdäpfel, 90 Kisten Äpfel und Bananen (entspricht ca. 1.700 kg).

Rumänien zuständig. Das war eine spannende Aufgabe und hat einwandfrei geklappt. Wir sind damals im Konvoi nach Rumänien gereist und haben in einer Nacht unser gesamtes Equipment aufgebaut und einsatzbereit gemacht. Über die Übung wurde in Brandaus ausführlich berichtet.

Brandaus: Ganz genau, der Nachbaricht ist in Heft Nummer 4 zu finden.

Harald Blei: Wenige Zeit später stand bereits der Landesfeuerwehrleistungsbewerb in St. Pölten vor der Türe, wo wir für die Versorgung von rund 450 Personen verantwortlich waren. Zählt man Frühstück, Mittag- und Abendessen zusammen haben wir in den Bewerbungstagen 2.500 Mahlzeiten zubereitet und ausgegeben.

Brandaus: Und nur eine Woche später galt es dann unseren Nachwuchs zu versorgen.

Harald Blei: Richtig, wobei das schon eine andere Liga ist, weil beim Landestreffen alle Teilnehmer mit Essen versorgt werden wollen. Da reden wir dann über Mengen, wie unter anderem 4.500 Stück Schnitzel und rund 1.000 Kilogramm Kaiserschmarrn.

Brandaus: Und wie bewältigt ihr das?

Harald Blei: In den Jugendlager-Tagen sind 35 Mitglieder des Sonderdienstes eingesetzt, die allesamt perfekt eingespielt sind und sich blind aufeinander verlassen können. Außerdem sind die Abläufe klar geregelt, sodass jeder weiß was zu tun ist. Dass das alles wie am Schnürchen läuft, zeigt, dass das Versorgungsdienst-Team wirklich wunderbar harmoniert.

Brandaus: Ja, das merkt man immer bei der Essensausgabe. Man sieht immer freundliche und gut gelaunte Versorgungsdienst-Mitglieder.

Harald Blei: Dankeschön, ich gebe das natürlich an mein Team weiter. Gleich nach dem Landestreffen ging es munter weiter, und zwar ohne Pause. Wir haben unsere Zelte in Neuhofen an der Ybbs abgebaut und sind ohne Umweg nach Villach gereist, wo wir von 9. bis 16. Juli die Teilnehmer der internationalen Feuerwehrebewerbe bekochten. Der Verköstigungsaufwand war etwa derselbe wie beim Jugendlager, außer, dass wir sieben Tage für rund 3.200 Menschen Speisen zubereiten mussten. Damit man sich ein Bild von den Mengen machen kann, die wir in den Bewerbungstagen verarbeitet haben: Rund 3.500 Kilogramm Fleisch, 1.600 Kilogramm Teigwaren wie Spätzle und Nudeln und knapp 60.000 Gebäck sind verspeist worden. Aber auch Obst und Gemüse sind in rauen Mengen über den Tresen gewandert. Villach war eine interessante Erfahrung und hat uns gezeigt, an welchen Schraubchen wir noch drehen müssen. Aber auch, dass solche Mammutaufgaben nur dann lösbar sind, wenn die Kameradschaft im Vordergrund steht. Zum Glück kann ich auf Mitglieder zählen, die die Feuerwehr im Herzen tragen und sich nicht davor scheuen manchmal über die eigenen Grenzen zu gehen.

Brandaus: Und jetzt ist Pause angesagt, oder?

Harald Blei: Nachdem wir Ende August wieder beim Landeswasserdienstleistungsbewerb eingesetzt werden, hält sich die Pause in einem überschaubaren Rahmen. In Angern an der March, wo heuer der Wasserbewerb stattfindet, kochen wir für 170 Bewerber und versorgen die Truppe wieder mit drei Mahlzeiten am Tag. Obwohl die letzten Wochen sehr anstrengend waren, freuen wir uns wieder auf den Bewerb am Wasser.

Brandaus: Vielen Dank für das nette Gespräch und ein großes Dankeschön an deine Leute.

Harald Blei: Sehr gerne! Mein Dank geht ebenfalls meinem tollen Team.

Interesse an einer Mitarbeit beim Sonderdienst Versorgungsdienst?

DU bist aktives Feuerwehrmitglied und möchtest mitarbeiten? Sehr gerne, denn wir benötigen jede Menge helfende Hände beim Sonderdienst Versorgungsdienst. Wenn Du Teil einer topmotivierten Truppe werden möchtest, dann melde Dich einfach bei Sonderdienstkommandant HBI Harald Blei unter 0664/163 21 74. ■

16. Internationale Feuerwehrbewerbe in Villach



Datum: 9. Juli bis 16. Juli 2017
 Eingesetzte Mitglieder: 32
 Gesamtstundenanzahl: 5.245 Stunden
 Es wurde für alle 3.200 Teilnehmer jeweils das Frühstück, Mittag- und Abendessen hergestellt und mit Hilfe der Kärntner Kameraden auf Porzellanteller angerichtet.
Lebensmittel: 3.500 kg Fleischwaren aller Art, 800 kg Teigwaren, 800 kg Spätzle, ca. 15.000 Stück Obst, 75.000 Stück Portion (Leberwurst, Käse, Nutella), 1.000 kg Kartoffeln, 1.500 kg Fertigsalat, 42.000 Stück Semmeln, 17.000 Stück Kornspitz.

ANZEIGE

MARTIN-HORN®

... das Original!

Hoher Warnwirkungsfaktor im - hohen Lautstärke
 DIN ISO 100-2020 zertifiziert

Martin-Horn® Nr. 2298 GM

- » für Feuerwehr
- » Rettungsfahrzeuge
- » Sonderfahrzeuge

gestimmt 435 + 450 / 580 + 600Hz, e1/ d1
 Zusätzlicher Warneffekt durch transponierende Abstimmung
 Auch in österreichischer Ausführung: 2298 AM gestimmt g'g' - c'c'
 Lautstärke: 125 db (A) in 1m Abstand, | DIN 14610 EG - DIN B 03 - ECE E1 10R-047016

Martin-Horn® Nr. 2097 GM

- » für Notarzt
- » Krankenwagen
- » Polizei

gestimmt 440/585 Hz | e1/ d1
 Lautstärke: 122 db(A) in 1m
 DIN 14610 EG - DIN B 05 - ECE E1 10R-022991
 Auch in österreichischer Ausführung: 2097 AM gestimmt g' - c'

www.maxbmartin.de

Deutsche Signal-Instrumenten-Fabrik
 Max B. Martin GmbH & Co. KG
 Albert-Schweitzer-Str. 2
 D-76661 Philippsburg

Tel: +49 (0) 72 56 / 920-0
 Fax: +49 (0) 72 56 / 83-16
 E-Mail: info@maxbmartin.de

Vorbeugende Brandschutzmaßnahmen

Brand außer Reichweite: Feuer im Hoch

London, 14. Juni 2017: Kurz nach 00:50 Uhr dürfte ein Kühlschrank im vierten Stock des Grenfell Towers Feuer gefangen haben. Der Brand breitete sich in der Wohnung rasch aus. Um 00:54 Uhr wurde die Feuerwehr alarmiert, die rund sechs Minuten später am Einsatzort eintraf. Trotz des raschen Eingreifens der Löschmannschaften griff der Brand auf die Außenverkleidung des Hochhauses über. Binnen weniger Minuten stand das 70 Meter hohe Wohnhaus im Bereich der Fassade blitzartig in Brand. Mindestens 80 Menschen kamen dabei ums Leben. Wieso sich das Feuer so rasch ausbreiten konnte und der vorbeugende Brandschutz keine Wirkung zeigte, ist Gegenstand der Ermittlungen. Brandaus hat sich mit der Frage befasst, welche vorbeugenden Brandschutzmaßnahmen in Niederösterreich eingehalten werden müssen und dazu mit dem zuständigen Sachverständigen OBR Ing. Albert Brix aus dem NÖ Landesfeuerwehrkommando gesprochen.

Obwohl die Londoner Feuerwehr nur sechs Minuten nach der Alarmmeldung am Einsatzort eintraf, ließ sich diese verheerende Brandkatastrophe nicht mehr verhindern. Über 200 Firefighter versuchten vergeblich die Brandausbreitung über die Fassade zu stoppen. Anhand der zahlreichen Videos im Netz kann man erkennen, dass sich das Feuer – verstärkt durch den Kamineffekt - rasend schnell von den unteren Stockwerken nach oben bis in den 24. Stock ausbreitete. Eine zentrale Rolle dürfte dabei das Fassaden-Material des Gebäudes gespielt haben. Zahlreichen Medienberichten zu Folge dürften weder Gebäudeverkleidung noch Wärmedämmung den aktuell gültigen Sicherheitsstandards entsprochen haben. Doch wie war die Fassade beschaffen? Laut Wikipedia wurden im Zug der Sanierung des Gebäudes 150 Millimeter dicke, mit Aluminiumfolie

kaschierte Hartschaumplatten aus Polyisocyanuraten (PIR) an der Betonaußenwand angebracht. PIR ist thermisch verhältnismäßig stabil, eine Zersetzung beginnt oberhalb von 400 Grad. Polyisocyanuraten-Dämmplatten sind bei den vorgeschriebenen Brandtests selbstverlöschend oder verkohlend, jedoch brennbar bei hoher Umgebungstemperatur, z. B. durch Wärmestau. Unterhalb der Fensterzeilen sah die Planung in jedem Stockwerk horizontale, gebäudeumlaufende nicht brennbare Brandriegel vor, ebenso um die Fenster. Als Verkleidung dienten Aluminium-Verbundplatten mit Polyethylenkern. Der Schmelzpunkt von Polyethylen liegt bei rund 130 Grad. Weitere, jedoch noch nicht bestätigte Kritikpunkte, die über die sozialen Medien an die Öffentlichkeit gelangten, betrafen angebliche Mängel beim vorbeugenden Brandschutz im ►



hhaus

von Alexander Nittner

Gebäude bzw. auch, dass Flucht- und Rettungswege nicht ordnungsgemäß freigehalten wurden. Ob eine derartige Brandkatastrophe zu verhindern gewesen wäre, werden die Ermittlungen klären. Jedenfalls ist vier Wochen nach dem tragischen Ereignis noch immer nicht bewiesen, ob gegen die Brandschutzvorschriften verstoßen wurde. Brandaus hat einen Blick auf die geltenden Vorschriften und Richtlinien in Niederösterreich geworfen und sich die Frage gestellt, ob sich derartige Einsätze auch in unserem Bundesland ereignen können.

Hochhäuser in NÖ: Brandschutz hat höchste Priorität

Das höchste Wohngebäude in NÖ misst rund 50 Meter und steht in St. Pölten. Die Brandschutzbestimmungen hierfür sind grundsätzlich in der NÖ Bautechnik- ►





verordnung geregelt - als Referenz dient die OIB-Richtlinie 2.3. „Als Hochhaus gelten Gebäude mit einem Fluchtniveau von mehr als 22 Metern. Was man sagen kann: umso höher das Bauwerk, desto strenger die bau- und brandschutztechnischen Vorgaben“, erzählt OBR Brix im Brandaus-Gespräch. Anforderungen betreffen etwa das Brandverhalten von Bauprodukten, welche besondere Normen erfüllen müssen. Auch der erforderliche Feuerwiderstand von Baustoffen und -materialien ist genau definiert. Bauteile wie tragende Trennwände, brandabschnittsbildende Wände und Decken, Decken von Balkonen, Decken und Wände von Sicherheitstreppehäusern und dergleichen müssen strenge Sicherheitskriterien erfüllen (REI 90 und A2).

Fassade spielt tragende Rolle

Bei der Brandkatastrophe im Grenfell Tower dürfte wie bereits erwähnt die Wärmedämmung eine tragische Rolle gespielt und dazu geführt haben, dass sich der Brand in Windeseile in die oberen Stockwerke ausgebreitet hat. Was besagt nun die OIB-Richtlinie betreffend Fassaden: Diese (z.B. Außenwand-Wärmedämmverbundsysteme, vorgehängte hinterlüftete, belüftete oder nicht hinterlüftete Fassaden) sind so auszuführen, dass eine Brandwei-

terleitung über die Fassadenoberfläche auf das zweite über dem Brandherd liegende Geschoss, das Herabfallen großer Fassadenteile sowie eine Gefährdung von Personen wirksam eingeschränkt wird. Für Doppelfassaden gilt selbiges, hinzu kommt, dass eine Brandausbreitung über die Zwischenräume im Bereich von Trenndecken bzw. brandabschnittsbildenden Decken beschränkt wird. Bei Vorhangfassaden: Eine Brandausbreitung über Anschlussfugen und Hohlräume soll innerhalb der Vorhangfassade im Bereich von Trenndecken bzw. brandabschnittsbildenden Decken limitiert werden. Ein Detail am Rande: Aus brandschutz- und einsatztaktischer Sicht wird das Stockwerk oberhalb des Brandgeschosses als sogenanntes „Opfergeschoss“ gesehen.

Brandabschnitte und Feuerwiderstand

Ebenfalls genau geregelt ist die maximale Grundfläche von Brandabschnitten, die dazu dienen, dass der Brand auf diesen Bereich beschränkt bleibt und somit kein Flammenüberschlag auf andere Brandabschnitte möglich ist. Die OIB-Richtlinie 2.3 besagt hierzu folgendes: In den untersten vier oberirdischen Geschossen darf ein Brandabschnitt eine Netto-Grundfläche von 1.200 Quadratmetern, in sonstigen

Geschoßen eine Netto-Grundfläche von 800 Quadratmetern nicht überschreiten. In Gebäuden mit einem Fluchtniveau von nicht mehr als 32 Metern ist bei Vorhandensein einer Sprinkleranlage in oberirdischen Geschossen eine Brandabschnittsfläche von 1.200 Quadratmetern zulässig. Brandabschnitte sind durch brandabschnittsbildende Bauteile (z.B. Wände, Decken) gegeneinander abzugrenzen. In jedem oberirdischen Geschoss muss ein deckenübergreifender Außenwandstreifen von mindestens 1,2 Meter Höhe in EI 90 und A2 vorhanden sein oder die brandabschnittsbildende Decke muss mit einem mindestens 0,8 Meter horizontal auskragenden Bauteil gleicher Feuerwiderstandsklasse verlängert werden. Die Anforderung an den Feuerwiderstand gilt nicht, sofern eine geeignete Löschanlage zur Verhinderung der vertikalen Brandausbreitung oder eine automatische Sprinkleranlage vorhanden ist. Feuerbeständige Bauteile sollen mindestens 90 Minuten die Ausbreitung auf den anderen Abschnitt verhindern.

Sicherheitstreppehäuser

Um ein gefahrloses Verlassen des Gebäudes zu ermöglichen, unterliegen Sicherheitstreppehäuser strengen 

Brand im Grenfell-Tower: Fotos und Videos im Netz lassen erkennen, dass sich das Feuer – verstärkt durch den Kamineffekt - rasend schnell von den unteren Stockwerken nach oben bis in den 24. Stock ausbreitete. Eine zentrale Rolle dürfte dabei das Fassaden-Material des Gebäudes gespielt haben.

Kriterien. Diese müssen einen unmittelbaren Ausgang zu einem sicheren Ort des angrenzenden Geländes im Freien haben. Sofern der Ausgang nicht unmittelbar ins Freie führt, muss der Bereich bis zum Freien die gleichen Anforderungen wie das Treppenhaus erfüllen. Eine Feuerwehrrückfahrt zu Treppenhäusern ist dann herzustellen, wenn die Ausgänge nicht unmittelbar an einer öffentlichen Verkehrsfläche liegen. Bei Gebäuden über 32 Meter Höhe Fluchtniveau ist zur Rauchfreihaltung unter anderem eine Druckbelüftungsanlage vorgeschrieben, die das Treppenhaus während der Flucht- und Brandbekämpfungsphase benutzbar hält. Da derartige Wohnhäuser zumeist immer mit Aufzügen ausgestattet sind, unterliegen diese ebenfalls genauen brandschutztechnischen Vorgaben um eine Brandausbreitung über die Aufzugsschächte zu verhindern. Diese Aufzugsanlagen müssen etwa mit einer Brandfallsteuerung ausgestattet sein, die bei Brandalarm den Fahrkorb in die jeweilige Bestimmungshaltestelle (Evakuierungsebene bzw. Angriffsebene der Feuerwehr) bewegt, die Türen öffnet und den Antrieb stillsetzt. Des Weiteren ist für jeden Brandabschnitt mindestens ein Feuerwehraufzug als Einsatzmittel der Feuerwehr vorzusehen.

Löschhilfe

In jedem Geschoss müssen Wandhydranten mit formbeständigem D-Schlauch und Feuerwehr C-Schlauchanschluss angebracht sein, außerdem muss eine ausreichende Anzahl an tragbaren Feuerlöschern für die erste Löschhilfe zur Verfügung stehen. Je nach Bauwerkshöhe ist eine automatische Brandmeldeanlage nötig, wobei es Ausnahmen beim Schutzzumfang der BMA innerhalb von Wohnungen gibt. Zusätzlich zur ersten und erweiterten Löschhilfe sind bei Gebäuden mit mehr als 32 Metern Fluchtniveau automatische Löschanlagen (z.B. Sprinkleranlage) vorgeschrieben. Diese sollen auch die sogenannte vertikale Flammenübertragung verhindern.



Richtlinien retten Leben

„Der vorbeugende Brandschutz ist viel zu wichtig, um ihn anderen zu überlassen. Die Feuerwehr nimmt in diesem Bereich eine maßgebliche Rolle ein. Nur aufgrund der Maßnahmen des Vorbeugenden Brandschutzes findet die Feuerwehr jene Voraussetzungen vor, die ihr im Brandfall eine Chance geben, Personen zu retten, die Ausbreitungsgefahr auf ein Minimum zu reduzieren und wirksame Löschmaßnahmen durchzuführen“, bringt es Oberbrandrat Albert Brix aus dem NÖ Landesfeuerwehrkommando auf den Punkt. Bei neuen und modernen Hochhäusern wird man all diese Sicherheitseinrichtungen vorfinden, doch wie sieht es bei alten Gebäuden aus? Eine Frage, die mit Sicherheit nicht einfach zu beantworten ist. Jedenfalls hat der Brand im Grenfell Tower gezeigt, dass solche Katastrophen niemals gänzlich ausgeschlossen werden können. Die einzige Möglichkeit das Risiko zu vermindern, besteht darin, alle nötigen Sicherheitsvorkehrungen einzuhalten. Wichtig: Ein Vertreter der Feuerwehr ist daher nach den Bestimmungen der NÖ Bauordnung zum Bauverfahren von Hochhäusern beizuziehen.

Quellen:

https://de.wikipedia.org/wiki/Grenfell_Tower
<https://de.wikipedia.org/wiki/Polyisocyanurate>
 Richtlinie OIB 2.3 ■

Höchste Gebäude in NÖ

- ▶ St. Pölten, Neugebäudeplatz, Hochhaus **50 Meter**

- ▶ Wiener Neudorf, Palmers-Gebäude **rund 46 Meter**

- ▶ Turm der Stadtpfarrkirche Stockerau **88 Meter**

- ▶ Klangturm, St. Pölten **77 Meter**

- ▶ Airport Tower, Wien-Schwechat Flughafen **109 Meter**

Beim nächsten Brandschutzforum Niederösterreich im November wird auf das Thema Hochhausbrände im Hinblick auf das Flammeninferno im Grenfell-Tower eingegangen.

Juni 1947

In Wr. Neustadt wieder die „Mot



Feuerwehrschule in Wr. Neustadt, Herrngasse 28



Die ersten Kursteilnehmer mit TS RW 80 Motorspritzern am Kanal beim Ansaugen.

Nach zweijähriger Pause öffnete die „Fachschule des NÖ Landesfeuerwehrverbandes“ im Juni 1947 wieder ihre Pforten. Die im Jahre 1933 gegründete „Schule“ musste wegen der Kriegsergebnisse ab März 1945 ihren Kursbetrieb einstellen. An eine Inbetriebnahme nach dem Krieg war wegen der Bombenschäden, der unklaren politischen Situation im Land und Ungereimtheiten zwischen Land, Landesfeuerwehrverband und Feuerwehr Wiener Neustadt, vorerst nicht zu denken. Den Status „Fachschule des NÖ Landesfeuerwehrverbandes“ erhielt sie aber bereits im Juli 1946 wieder zurück.

Man wollte eine rasche Wiederinbetriebnahme

Vieles war zerstört, ging während des Krieges verloren, wurde entwendet oder zweckentfremdet genutzt. Etwas Klarheit über die Zustände brachte eine im April 1946 durchgeführte Objektbegehung, an der Vertreter des Landes, des Landesfeuerwehrkommandos und der Schulführung teilnahmen. Man wollte eine so wichtige Einrichtung für die Feuerwehr so rasch wie möglich wieder in Betrieb nehmen. Nachdem im Februar 1947 eine Inventuraufnahme und Kostenaufstellung erfolgte, konnte nach Klärung der Finanzierung mit den Renovierungsarbeiten begonnen werden. Au-

ßer den Instandsetzungsarbeiten war auch die Rückgabe der fremd belegten Räume und die Nachbeschaffung von diversem Inventar erforderlich. Vor allem an Gegenständen und Bettzeug für den Internatsbetrieb mangelte es beträchtlich. Im Mai berichtete Fachlehrer Lauberer (ehemaliger Schulleiter) dem Schulausschuss, dass die Adaptierungsarbeiten rasch voranschreiten und ein baldiger Lehrgangsbetrieb möglich sein wird.

Am 17. Juni war es dann soweit

Der am 8. Mai 1947 neu konstituierte NÖ Landes-Feuerwehrverband beschloss, dass die „Schule“ in Wiener Neustadt im Juni ►

NÖ Landes-Feu

dröhnen orspritzen“

Text: EABI Werner Mika
Quellen: Mitteilungen des NÖ LFV, Archiv NÖ LFWS



wieder eröffnet wird. Am 17. Juni war es dann soweit! Mit einer Feier, an der Vertreter des Landes, der Bezirkshauptmannschaft und des Landes-Feuerwehrverbandes teilnahmen, ging die sanierte und einfach ausgestattete „Schule“ mit einem Maschinistenkurs wieder in Betrieb. Landesfeuerwehrkommandant Karl Drexler begrüßte die Festgäste, bedankte sich bei seinen Mitarbeitern für die tatkräftige Mit- hilfe bei der Renovierung und bei LFR Mit- löhner für die Bereitstellung von benötigtem Inventar. Besonders freundlich begrüßte er die Teilnehmer des ersten Lehrganges nach dem zweiten Weltkrieg.

Die ersten Kursteilnehmer waren zwischen 19 und 49 Jahre alt

An den dreitägigen Maschinistenkurs nahmen 30 Feuerwehrkameraden aus den Bezirken Baden, Bruck/L, Korneuburg, Neunkirchen und Wiener Neustadt teil. Das Alter der „Kursler“ war bunt gemischt, es lag zwischen 19 und 49 Jahren. Für die Aus- bildung standen wieder die „Meister“, wie das Lehrpersonal damals genannt wurde, zur Verfügung. Nach Kurseinführung und der theoretischen Gerätekunde dröhnten bei der praktischen Ausbildung wieder die „Motorspritzen“.

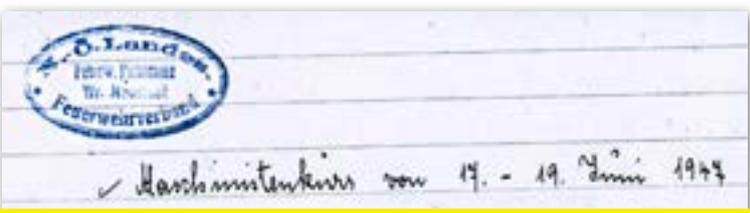
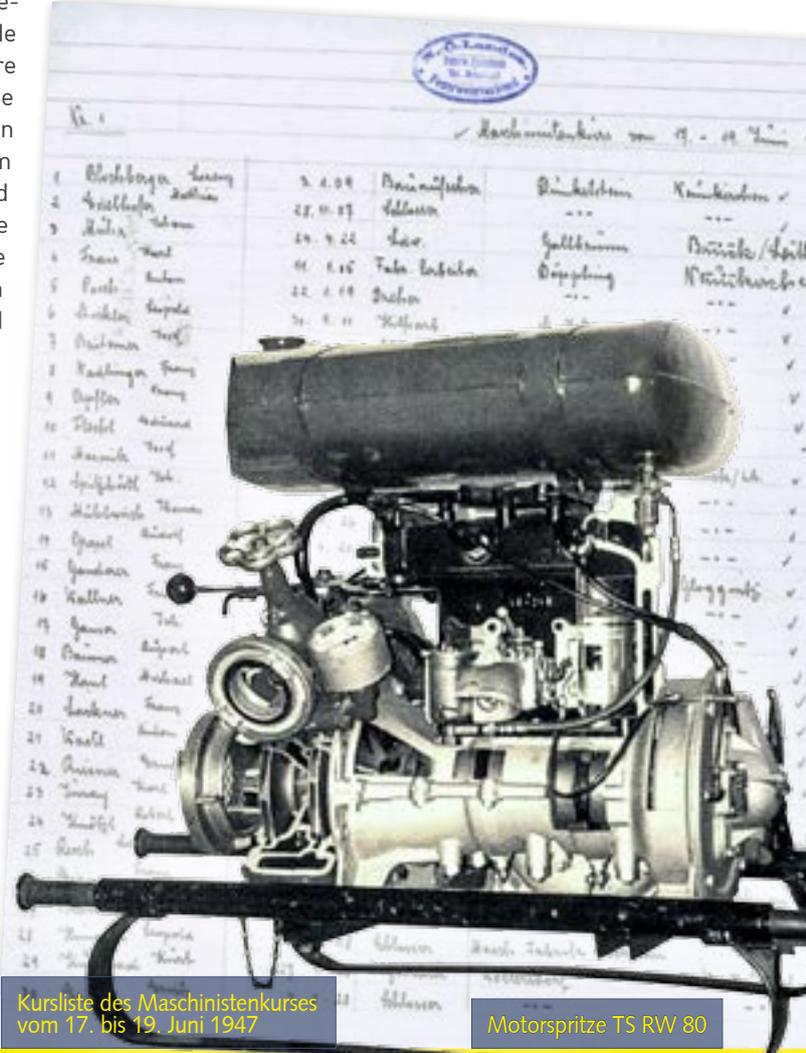
Neue „Schule“ im Zentralraum Niederösterreichs

Einige Tragkraftspritzen mussten zu- vor erst mühsam instandgesetzt werden, Ersatzteile waren in dieser Zeit Mangel- ware, der Krieg zeigte seine Nachwir-

kungen. Obwohl nicht al- les einem reibungslosen Kursbetrieb entsprach - so mussten zum Beispiel die Kursteilnehmer Brot selbst mitbringen - konnte der erste Kurs am 19. Juni mit großem Erfolg abge- schlossen werden. Zwei Jahre lang blieb die Feu- erwehrschule in Wie- ner Neustadt noch in Be- trieb, bevor sie Ende 1949 für immer ihre Pforten schloss. Sie wurde nach Tulln verlegt, nachdem sich der Zustand des Objektes rapide verschlechterte, die Erhaltungskosten massiv stiegen und es der Wunsch vieler Feuerwehrfunktionäre war, die „Schule“ gehört in den Zentralraum von Niederöster- reich. Dort stand ein brauchbares Objekt (Minoriten- kloster), ein großes Freigelände und ein Grund- stück für einen Schulneubau zur Verfügung. ■

3.
Die n.-ö. Landes-Feuerwehrschule befindet sich in Wr.-Neustadt, Herrngasse 28, und wird im Juni er- öffnet. Die Kursdauer beträgt drei Tage und umfasst den theoretischen und praktischen Unterricht. Zunächst werden nur Maschinistenkurse abgehalten. Die Anzahl der Kurs- teilnehmer wird den Bezirks-Feuerwehrkommandanten jeweils schriftlich bekanntgegeben.

Der am 8. Mai 1947 neu konstituierte NÖ Landes-Feuerwehrver- band beschloss, dass die „Schule“ in Wiener Neustadt im Juni wieder eröffnet wird.



erwehrschule



Eine Legende in feuerwehrrot

Unverwüstliche Robustheit im Der Steyr 68

Der Steyr 680 M3, eine wahre österreichische Legende auf drei Achsen. Viele, vielleicht als einer von 18 Grundwehrdienern, die im „motorisierten Marsch“ auf der Ladefläche aufgesessen sind und ihren Platz auf den harten Holzbänken längs zur Fahrrichtung gefunden haben,

werden sich noch an das schwarz qualmende Unge-
tüm beim Bundesheer, dem kein Gelände zu schwer
war, erinnern. Noch heute sind viele 680er im zivi-
len Einsatz anzutreffen, so zum Beispiel das Tank-
löschfahrzeug der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt
Gmünd im Waldviertel.



Zu Flächen-, Flur- und Waldbrände rückt der technisch perfekt in Schuss gehaltene „680er“ mit der gleichen Agilität wie vor knapp 50 Jahren aus. Einzig die Man-



Gelände: 0 M3

von Matthias Fischer



nschaft hat gewechselt, so ist auch die Anzahl der weiblichen Mitglieder der FF der Stadt Gmünd in den letzten Jahren auf 15 gestiegen.



Die Geschichte

Die Steyr-Werke AG hieß bis Januar 1926 noch „Österreichische Waffenfabriks-Gesellschaft“. Der Name macht ihren eigentlichen Ursprung deutlich. Das erste Steyr-Fahrzeug war der Steyr Typ II. Der Typ I galt als Prototyp, der nie in Serie gebaut wurde. Das Fahrzeug entsprang einer Idee von Hans Ledwinka, der 1917 von den Nesselsdorfer Werken (ab 1920 Tatra-Werke) zu Steyr kam, bereits 1921 aber wieder zu Tatra zurückwechselte. Mit dem Beginn der inländischen Fertigung von Einspritzpumpen bei Friedmann & Mayer in Hallein im Jahr 1947 wurden bei Steyr die ersten Dieselmotoren gebaut. Zu Beginn diente der Motortyp WD 213, ein 2-Zylinder, als Antriebsaggregat, der unter anderem beim Traktor Steyr 180 verbaut wurde. Erst 1948 konnten die Produktionszahlen von Einspritzpumpen so gesteigert werden, dass auch der 4-Zylinder WD 413 für den Lkw in Serie gehen konnte. Der erste Steyr Diesel-Lastwagen, ein „380er“ war geboren! Seine Karriere begann in den späten 60er-Jahren, als der inzwischen legendäre „680er“ beim österreichischen Bundesheer neben Haflinger und Pinzgauer zum wohl bekanntesten Militärfahrzeug Österreichs wurde. Zivilvarianten, als normaler Lastkraftwagen mit Kipper-Ladefläche, als Tankwagen, als Feuerwehrfahrzeug, die Wiener MA 48 setzte ihn unter anderem als Müllwagen ein, existierten bereits seit 1963. Aufbauend auf den Erfahrungen mit dem „Haubenschnauzer Steyr 580“ entstand das Urmodell „680 z“. Für das Österreichische Bundesheer entwickelte man eine Militärversion, die die Bezeichnung „680 M“ erhielt. Diese Bauvariante gab es mit einfacher oder mit Doppelkabine, als Zwei- oder auch als Dreiachser, von dem sich auch die Bezeichnung „680 M3“ ableitet. Eine der Besonderheiten dieses Lkw-Typs war die Bauform als Frontlenker. Die über Jahrzehnte gebaute Lang- bzw. Kurzschnauzerform verschwand ab dem Erscheinungszeitpunkt des 680er immer mehr vom Markt. Auch andere Fahrzeugbauer erkannten die

Vorteile des Frontlenkers schnell und änderten ihre Konzepte ebenso um. Nach fast 40 Jahren im Dienst der österreichischen Armee wurde der Steyr 680 im Jahr 2007 in den Ruhestand geschickt bzw. ausgemustert, wie es eigentlich heißt. Da viele dieser Fahrzeuge versteigert wurden, sind noch heute einige im zivilen Einsatz zu finden.

Ein Lkw fürs harte Gelände aber auch für die Straße

Nahezu unglaublich war die Geländegängigkeit der Dreiachsversion mit ihren 150 Pferdestärken, die aus einem Sechszylinder mit knapp sechs Litern Hubraum herausgeholt wurden und einem maximalen Gesamtgewicht von 13 Tonnen. Für den normalen Straßenbetrieb über die Hinterräder angetrieben, konnte für harten Geländeeinsatz auch die Vorderachse dazu geschaltet, sowie Differenzialsperren eingelegt werden. Ein zusätzliches Untersetzungsgetriebe machte den 680er letztendlich zum Allesüberwinder. Speziell dem 3-Achser war kaum eine Geländepassage zu schwierig was sich allerdings auch beim Spritverbrauch bemerkbar machte. Im „normalen“ Straßenbetrieb, bei gefahren 75 Kilometer pro Stunde, verbrauchte die Zweiachsversion geschätzte 20 Liter auf 100 Kilometer. Je nach Belastung konnte der Verbrauch der Dreiachsversion im harten Gelände auf das Drei- bis Vierfache klettern. Wurde dem Vortrieb doch ausnahmsweise einmal ein Ende gesetzt,

half die zusätzlich installierbare, mechanische Seilwinde, die, wenn vorhanden, allerdings weit häufiger dazu verwendet wurde, um andere Fahrzeuge aus Schlamm und Morast zu befreien. Der turbogeladene Sechszylinder mit seinen 150 PS konnte den bis zu 13 Tonnen schweren Lastwagen auf eine Bauartgeschwindigkeit von 80 km/h bringen. Für Fahrzeuge aus den 60er-Jahren, eine beachtliche Geschwindigkeit. Die maximale Reichweite wurde mit 450 Kilometern angegeben.

Ein Lastwagen für alle Fälle...

Produziert wurde der Steyr 680 bis 1984. Das österreichische Bundesheer kaufte insgesamt 3.700 Stück der „M-Variante“ und verwendete diese als Transportmittel für Versorgungsgüter und Mannschaftstransportfahrzeug. Schnell erlangte der 680er zu recht seinen Ruf, ein besonders robuster, leistungsfähiger und zuverlässiger Lkw zu sein. Auch in der Schweiz und in Griechenland wurde die „M-Variante“ als Armeefahrzeug eingesetzt.

„Knallrote Bundesheerfahrzeuge“

Eine spezielle Version der Militärvariante war die Ausführung als Feuerwehr-Flughafenlöschfahrzeug des Typs TLF 3000-300. Von dieser, immer in Feuerwehr-Rot gehaltenen Bauvariante, wurden lediglich sechs Stück gefertigt, von der noch heute eines bei der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Gmünd als zweite Angriffswelle im Einsatz steht. Schon lange suchte man in den Reihen der Feuerwehr nach einem zusätzlichen Löschfahrzeug zum vorhanden Tanklöschfahrzeug 2000 auf Basis eines in die Jahre gekommenen „480er Steyr“. Durch Zufall stieß man 1994 auf den „M3“, der aus den Heeresbeständen ausgeschieden werden sollte. Schnell war eine Lösung gefunden, wie man das Fahrzeug unkompliziert aus der Armee herauskaufen konnte. Lediglich ein paar kleine Adaptierungen, wie beispielsweise der ►





Der Pumpenbedienstand:
klar, logisch, mechanisch...

Das „Fahrerinformationsdisplay“ liefert noch heute
alle relevanten Fahrzeugdaten.

Das Tarnlicht an der Frontstoßstange verrät
den eigentlichen Ursprung des Fahrzeuges.



Eine Schnellangriffseinrichtung mit formstabilem C52.



Durch den Wegfall der „Schnauze“ rutschte der Motor unter die Fahrerkabine. Dennoch bietet die
Doppelkabine für eine Besatzung 1:6 ausreichend Platz.

Funk sowie die Fahrzeugbeschriftung mussten geändert werden, bevor das TLF3300 wieder in den Dienst gestellt werden konnte. Der 300 Liter fassende Schaummitteltank war bereits zu bundesheerzeiten zu einem zusätzlichen Löschwassertank umfunktioniert worden. Daher ergibt sich auch die untypische Bezeichnung „TLFA3300“. Heute rückt das 680er-TLF mit der zweiten Welle aus, in der Zwischenzeit hat ein modernes TLF 2000, ein TLF 4000 und ein Wechselladerfahrzeug mit einem 10.000 Liter Löschwasser fassenden Abrollcontainer den Weg in die Fahrzeughalle gefunden. Dennoch sind sich alle Mitglieder der FF Stadt Gmünd einig: Das alte TLF 3300 auf 680er-Basis mit Atemschutz- sowie Schaumausrüstung, einem Greifzug samt umfangreich bestückter Werkzeugkiste, sowie sämtlichen wasserführenden Armaturen und Schläuchen ist dieses Fahrzeug ein verlässlicher Partner der schon oft hilfreich zur Seite stand. Seinen hohen, weit verbreiteten Bekanntheitsgrad verdankt der „680er“ dennoch dem Österreichischen Bundesheer: Dort wurde er zur Ikone und gleichzeitig auch zu einem Symbol für das „alte“ Heer vor den Reformen. ■

DAS GETEILTE GMÜND UND DIE FEUERWEHREN DER STADT GMÜND



1874 wird als offizielles Gründungsjahr der FF Gmünd I (Stadt) genannt. Die Stadt entwickelte sich in dieser Zeit rasant zu einer Industriestadt und verlangte nach einer zweiten Löscheinheit. Infolge des Vertrags von Saint-Germain (1919) musste Österreich nach dem Zerfall der Donaumonarchie einen Teil seines Territoriums an die Tschechoslowakei abtreten, darunter auch die für Gmünd wichtigen Vororte Unter-Wielands und große Teile der Böhmeizel, die seit 1920 Ceské Velenice heißen. Auf tschechischer Seite wurde die Feuerwehr Ceské Velenice (Gmünd III) gegründet. 1922 folgte die Gründung von Gmünd II (Neustadt). Die Staatsgrenze zwischen den beiden Städten bilden der Lainsitzfluss und der Fischbach. Im Oktober 1938 wurden Unter-Wielands und Böhmeizel an die Ostmark angeschlossen und die beiden Gemeinden als Stadtteil Gmünd III benannt. 1945 wurde dieses Gebiet mit der Wiederherstellung der Staatsgrenzen von 1920 wieder tschechoslowakisches Territorium und gehört heute zu Tschechien. Seit dem Fall des eisernen Vorhangs gibt es Abkommen, die eine Staatsübergreifende Zusammenarbeit der Feuerwehren ermöglichen und regeln. 1998 übersiedelten die beiden Feuerwehren Gmünd I und II unter ein Dach in eine ehemalige Molkerei. Vier Jahre später, im Jahr 2002 fusionierten die beiden Wehren unter der damaligen Führung von EOBR Otmar Bauer zur heutigen Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Gmünd unter der aktuellen Führung von HBI Michael Böhm.



www.ff-gmuend.at





STEFAN SCHNEIDER

Bad Vöslau: Ein Brand in einer Garage rief zwei Feuerwehren auf den Plan. Durch die Vornahme von mehreren Löschleitungen unter Atemschutz konnten die Flammen niedergeschlagen werden. In der Garage untergebrachte Gasflaschen konnten unbeschädigt geborgen werden.



EINSATZDOKU.AT

Zarnsdorf: Ein Mähdrescher war von der Straße abgekommen und in ein Getreidefeld gestürzt. Um das Gerät wieder aufzurichten, wurde das KF der FF Amstetten angefordert. Nachdem der Kran in Stellung gebracht worden war, konnte der 12 Tonne aufgerichtet werden.



EINSATZDOKU.AT

Frauenhofen: Aus noch unbekannter Ursache geriet ein Dachstuhl mitten im dicht bebauten Ortsgebiet von Frauenhofen in Brand. Sechs Feuerwehren konnten durch einen umfassenden Löschangriff den Brand rasch unter Kontrolle bringen und das Feuer ablöschen.



D. FAHRAEHLNER

St. Pölten: Auf der Höhe des Rasthauses Völlerndorf brach in einem Coupé ein Feuer aus. Der Lenker konnte das Fahrzeug gerade noch auf dem Pannestreifen abstellen. Beim Eintreffen der Feuerwehren stand der Innenraum des Pkw bereits in Vollbrand.



FF WR. NEUDORF

Sulz: Nach einem Verkehrsunfall musste ein Geländewagen aus dem Straßengraben geborgen werden. Mit Hilfe des Ladekrans der FF Wiener Neudorf konnte das Wrack wieder auf die Räder gestellt werden.



FF GERASDORF

Gerasdorf: Eine ungiftige Äskulapnatter hatte es sich im Schwimmteich eines Einfamilienhauses gemütlich gemacht. Nach einer aufregenden Suche konnte die Natter aber mit einer Schlangenzange gefangen und beim Marchfeldkanal wieder in die freie Wildbahn ausgesetzt werden.



MANUEL BEN-MOHAMED

Himberg: Mitten in einem Feld fing der Boden Feuer. Ein Passant unternahm mit einem Handfeuerlöscher die erste Brandbekämpfung, die schnell Wirkung zeigte. So beschränkte sich die Aufgabe der Feuerwehr lediglich auf Nachlöscharbeiten und Nachkontrolle mittels Wärmebildkamera.



FF GUNTRAMSDORF

Guntramsdorf: Eine Güter-Lok kollidierte mit einem leeren Treibstoff-Sattelzug. Nach dem Eintreffen des Einsatzleiters der ÖBB wurde die Lokomotive zurückgesetzt und der Lkw konnte seine Fahrt fortsetzen. Zuvor mussten verkeilte Verkehrszeichen von der Feuerwehr entfernt werden.



MAX KORTEN

St. Pölten: Ein Ammoniakaustritt bei einem Kühlaggregat machte den Einsatz der Schadstoffgruppe nötig. Mit Schutzanzügen der Schutzstufe 3 wurde der betroffene Bereich erkundet und der Schadstoff abgesaugt. Der Einsatz der Feuerwehren dauerte rund viereinhalb Stunden.



CHRISTIAN TEIS

Kleinzell: Aufgrund eines Blitzschlages geriet ein Waldstück bei Kleinzell in Brand. Acht Feuerwehren sowie der Sonderdienst Flugdienst konnten das Feuer unter Kontrolle bringen und schließlich ablöschen. Mit Wärmebildkameras wurde noch nach möglichen Glutnestern gesucht.



FF POTTENDORF

Pottendorf: Bei Erntearbeiten geriet dieser Mähdrescher in Brand. Durch einen umfassenden Löschangriff mit mehreren Rohren verhinderten die Feuerwehren die Ausbreitung des Brandes am Boden und brachten den Vollbrand der Arbeitsmaschine innerhalb kürzester Zeit unter Kontrolle.



FF KIRCHBERG/WAGRAM

Kirchberg am Wagram: Auf der L27 hatte sich ein Kleinwagen mit zwei Insassinnen überschlagen und landete in einem Gerstenacker. Nach den Absicherungsarbeiten und der Versorgung der Unfallopfer wurde das Auto mit dem RLF über die Böschung heraufgezogen.



DOMINIK GOLSER

Amstetten: Ein junger Fahrzeuglenker kam von der Fahrbahn ab und prallte frontal gegen einen entgegenkommenden Pkw. Durch den starken Aufprall wurden die beiden Fahrzeuglenker im Wrack eingeklemmt. Mit hydraulischen Rettungsgeräten wurden die Verletzten befreit.

Maria Enzersdorf



Kleinkind aus Pkw gerettet

Ausgesprochen rasch mussten die Einsatzkräfte der Freiwilligen Feuerwehr Maria Enzersdorf Mitte Juli bei sommerlichen Temperaturen handeln, als gegen 12 Uhr mittags eine Alarmierung mit dem Stichwort „Person in Notlage - Kleinkind in Pkw“ einlangte.

Wenige Minuten später trafen zwei vollbesetzte Feuerwehrfahrzeuge an der Einsatzstelle, unweit des Feuerwehrhauses, ein. Auf eine technische Ursache zurückführend, versperrte sich ein abgestelltes Fahrzeug selbständig auf einem Parkplatz, worin sich allerdings noch die

Fahrzeugschlüssel sowie ein 2-jähriges Kleinkind befanden. An der Einsatzstelle ordnete der Einsatzleiter eine sofortige Öffnung des Fahrzeuges, mittels Spezialwerkzeug, an. Zwischenzeitlich wurde das Fahrzeug mit Decken abgedeckt, um eine weitere Sonneneinstrahlung zu verhindern. Nach zwei kurzen Anläufen, das Fahrzeug schonend zu öffnen, wurde kurzerhand eine abgewandte Scheibe eingeschlagen, um möglichst rasch das Kind befreien zu können. Das Kleinkind konnte anschließend unverletzt aus dem Fahrzeug

gehoben und der glücklichen Mutter übergeben werden. Zum Trost erhielt das tapfere Kind eine Stofffente von den Einsatzkräften der Freiwilligen Feuerwehr Maria Enzersdorf, welche sofort liebevoll mit dem Namen „Martin“ getauft wurde. In einem anschließenden Gespräch mit einem zwischenzeitlich eingetroffenen Pannenfahrer eines Automobilclubs stellte sich heraus, dass das Schließsystem

dieser modernen Fahrzeugarten, aufgrund der verbauten Technik, selbst mit aktuellen Öffnungswerkzeugen, nicht zu umgehen ist. Bei einem nachträglichen Telefonat mit der Mutter wurde bestätigt, dass das 2-jährige Kind wohlauf ist und beherzt mit dem neuen Stofftier spielt. ■



MICHELLE SCHALLGRUBER

„Person in Notlage - Bewusstlose Person auf Dach“, so lautete das Einsatzstichwort für die Feuerwehren St. Pölten-Wagram und St. Pölten-Stadt.

Vermutlich machten die hohen Temperaturen einem Bewohner in einer Wagramer Siedlung zu schaffen – er war schon den ganzen Tag mit Dachdeckerarbeiten beschäftigt. Von der Rettungsleitstelle wurde ein Rettungstransportwagen und das Notarzteinsetzfahrzeug St. Pölten, von der Bereichsalarmzentrale „Florian St. Pölten“ die beiden Feuerwehren alarmiert.

Bei Eintreffen von „Rüstlösch Wagram“ und „Leiter St. Pölten“ war der Rettungsdienst bereits mit der Versorgung des Patienten beschäftigt. Nach Stabilisierung der Person wurde die gemeinsame Rettung vom Dach des Gartenhauses durchgeführt. Der zwischenzeitlich wieder ansprechbare Patient wurde zur weiteren Kontrolle in das Universitätsklinikum St. Pölten transportiert. Einmal mehr zeigte dieser Einsatz wie wichtig die organisationsübergreifenden Übungen in der Vergangenheit waren. ■



FF ST. PÖLTEN-WAGRAM

St. Pölten-Wagram



Rettung vom Hausdach

Kammern



Brand einer Strohballenpresse

Die Feuerwehren Kammern, Hadersdorf, Gobelsburg-Zeiselberg und Straß wurden zu einem Brand einer Stroh-Rundballenpresse nach Kammern alarmiert. Eine Presse und ein Stoppelfeld gerieten in Brand.

Als der Fahrer das Feuer bemerkte, konnte er die brennende Strohballenpresse noch abhängen und den Traktor aus der Gefahrenzone lenken. Durch das rasche Eintreffen der Ein-

satzkräfte konnte die Ausbreitung des Feuers auf das ganze Feld verhindert werden. Durch Einsatz von einem Hochdruckrohr, mehreren Feuerpatschen und C-Rohren wurde das Feuer

rasch gelöscht und die abgebrannten Strohballen zerteilt, um ein erneutes Aufflammen zu verhindern. Nach rund einer Stunde war der Einsatz beendet. ■



BFK-KREMS S. WIESINGER



**WIR
SCHAFFEN
DAS.**

Sicherheit für NÖ Feuerwehren

- Gruppenunfallversicherung des NÖ Landesfeuerwehrverbandes
- Optionale Anschluss-Unfallversicherung
- Blaulichtpolize für den gesamten Feuerwehr-Fuhrpark

Niederösterreichische
Versicherung AG
Neue Herrngasse 10
3100 St. Pölten
www.nv.at



Ein Produkt der



Die Niederösterreichische
Versicherung

Klosterneuburg



Pkw landete im Straßengraben

In den frühen Morgenstunden ereignete sich auf der Klosterneuburger Seite der Höhenstraße ein schwerer Verkehrsunfall. Ein talwärts fahrender Pkw-Lenker verlor die Kontrolle über sein Fahrzeug und stürzte über eine Böschung. Dabei krachte der Wagen gegen einen Baum und verkeilte sich anschließend zwischen zwei weiteren Bäumen.

Der eingetroffene Rettungsdienst kümmerte sich um die verletzte Beifahrerin. Diese wurde mit Verletzungen unbestimmten Grades in ein umliegendes Krankenhaus verbracht. Um das Fahrzeug bergen zu können, mussten durch die Einsatzkräfte der Feuerwehr Klosterneuburg zunächst ein paar Bäu-



FF KLOSTERNEUBURG

me sowie einige Büsche entfernt werden. Erst danach konnte das Unfallfahrzeug mit dem Kran

des Wechselladerfahrzeuges geborgen werden. Die Kameraden der Feuerwehr Klosterneuburg

standen mit vier Fahrzeugen und zehn Mitgliedern rund zweieinhalb Stunden im Einsatz. ■



FF SCHÖNAU A.D. TRIESTING

Schönau/Triesting



Tödlicher Verkehrsunfall

Aus unbekannter Ursache kam es auf der LB17, im Freilandgebiet von Schönau a.d. Triesting, zwischen Günselsdorf und Sollenau zu einem Frontalzusammenstoß zweier Fahrzeuge. Dabei war die Wucht des Aufpralls so heftig, dass ein 55jähriger Lenker und eine 73jährige Fahrzeuglenkerin in ihren Fahrzeugen eingeklemmt wurden.

Aufgrund ungenauer Ortsangaben wurden die Freiwillige Feuerwehr Schönau gemeinsam mit den Feuerwehren Sollenau, Felixdorf und Günselsdorf zu einem Verkehrsunfall mit einer eingeklemmten Person auf die LB17 alarmiert. Während der Anfahrt stellte sich heraus, dass es sich um das Einsatzgebiet der

FF Schönau handelte und beide Lenker eingeklemmt sind. Als die ersten Feuerwehreinsetzkkräfte am Unfallort eintrafen, begannen sie, in Absprache mit den ebenfalls eintreffenden Notarztteams, sofort mit der Befreiung der beiden Verletzten aus den Unfallwracks. Dazu kamen auch hydraulische Rettungsge-

räte zum Einsatz. Die Lenkerin musste noch an Ort und Stelle wiederbelebt werden, erlag aber dann in Folge ihrer schweren Verletzungen. Der ebenfalls schwer verletzte Fahrzeuglenker wurde nach medizinischer Stabilisierung mit dem Notarzhubschrauber in ein Unfallspital nach Wien geflogen. Für die Feuerwehreinsetzkkräfte galt es nach Freigabe durch die Polizei die Unfallstelle zu reinigen und die beiden Unfallwracks zu bergen. Dabei mussten zuerst mehrere über die Fahrbahn verteilte Fahrzeugteile eingesammelt und ausgelaufene Betriebsmittel gebunden werden. Anschließend konnten die Wracks von den Feuerwehren Schönau und Sollenau geborgen und abtransportiert werden. ■

Fischamend



Schuppen wurde Raub der Flammen

Gegen 15:30 Uhr wurde von Florian Niederösterreich ein B3 ausgelöst. Im Ortsgebiet von Fischamend war ein Schuppen in Brand geraten, in welchem unter anderem auch ein Pkw abgestellt war.

Von Einsatzleiter OBI Alexander Burger wurde nach der Erkundung vorsorglich auf die Alarmstufe 4 erhöht. Rasch konnte jedoch ein Löschersfolg erzielt werden und ausgerückte Wehren kurz nach dem Eintreffen wieder abrücken. Erschwerend für die Einsatzkräfte waren die hohen Temperaturen sowie die enge Zufahrt zum Einsatzort. Mehrere Atemschutztrupps waren zur Brandbekämpfung eingesetzt. ■



FLORIAN CEYKA

Hohenwarth



Flurbrand mit 5 Feuerwehren aus 3 Bezirken

Um 17:40 wurden die Feuerwehren Hohenwarth und Stettenhof zu einem Flurbrand alarmiert. Bei der Ankunft am Einsatzort bot sich dem Einsatzleiter der FF Hohenwarth folgendes Bild: Eine Rundballenpresse war heiß gelaufen und hat zu brennen begonnen und das Feld in Brand gesetzt.

Der Bauer konnte vorher noch die Presse abhängen und seinen Traktor retten. Sofort wurde die Alarmstufe durch den Einsatzleiter erhöht und weitere Feuerwehren alarmiert. Die Rundballenpresse wurde unter Einsatz von Atemschutz gelöscht. Durch die gute Zusammenarbeit der Feuerwehren konnte der Brand schnell unter Kontrolle gebracht und gelöscht werden. Es waren fünf Feuerwehren aus drei Bezirken mit 66 Mann im Einsatz. ■



STEFAN OBRITZHAUSER



Marchfeld



Schweres Unwetter im Bezirk Gänserndorf

Ein schweres Unwetter zog kürzlich über den Bezirk Gänserndorf. Gegen 17 Uhr öffnete der Himmel seine Schleusen und setzte mehrere Ortschaften teilweise bis zu einem Meter unter Wasser. Die Feuerwehr löste Großalarm aus.

Insgesamt standen 38 Feuerwehren mit fast 500 Einsatzkräften bis nach Mitternacht im Einsatz, um überflutete Ortsteile abzupumpen, überschwemmte Keller trocken zu legen und dutzende umgestürzte Bäume zu beseitigen.

Marchfelde am schwersten betroffen

Am schwersten waren die Gemeinden Auersthal, Raggendorf, Mühlleiten, Rutzendorf, Oberhausen, Wittau, Oberiebenbrunn, Untersiebenbrunn und Leopoldsdorf im Marchfelde betroffen. In diesen Gemeinden stand das Wasser teils hüfthoch und musste von insgesamt drei Großpumpen des NÖ Landesfeuerwehrverbandes, mit einer Förderleistung von bis zu 900 Kubikmeter Wasser pro Stunde, abgepumpt werden. Erst danach war es den Einsatzkräften möglich, sich auch um überflutete Keller in Einfamilienhäusern zu kümmern. Die Bundesstraße 3 in Oberhausen musste wegen Überflutung ebenso gesperrt werden, wie die Straße zwischen Franzendorf und Rutzendorf. Auch in diesem Bereich wurden von der Feuerwehr mehrere Unterwasserpumpen eingesetzt. Dutzende Notrufe betrafen auch umgestürzte Bäume und geknickte Strommasten, die teilweise auf Hausdächern landeten und diese auch beschädigten. Die Regenmengen waren derartig gewaltig, dass auch Äcker massiv in Mitleidenschaft gezogen wurden

und der abgeschwemmte Schlamm mehrere Straßenzüge blockierte. Der Umfang der Schäden ist noch nicht absehbar. Glücklicherweise wurden keine Verletzten gemeldet. Insgesamt standen im Bezirk Gänserndorf 39 Feuerwehren mit knapp 500 Einsatzkräften bereit, um den Menschen in den betroffenen Unwetterregionen beizustehen.

Seltenes Wetterphänomen in Schwechat

Auch über Schwechat und Umgebung zog ein schweres Unwetter. Hagel, Starkregen sowie ein Tornado der Stufe F1 nach der Fujita Tornado-Skala (118- 183km/h) zogen über den Bezirk Bruck an der Leitha. Die Schwechater Feuerwehren standen ab 16 Uhr bei mehreren Einsätzen im Stadtgebiet sowie in den Katastralgemeinden im Einsatz. Es galt unter anderem überschwemmte Unterführungen wieder befahrbar zu machen, überflutete Keller und andere Räume verzweifelter Hausbesitzer auszupumpen, zerschlagene Lichtkuppeln provisorisch abzudichten, umgefallene Bäume von den Straßen zu entfernen sowie lose Dachziegel zu sichern. Im Stadtgebiet von Schwechat galt es 30 Einsätze abzuarbeiten, wovon sieben dankenswerterweise von der Freiwilligen Feuerwehr Rannersdorf übernommen wurden. Nachdem allen Bürgern der Stadt so gut als möglich geholfen wurde, mussten noch Schäden am eigenen Feuerwehrhaus provisorisch repariert werden. Auch hier gingen einige der Lichtkuppeln zu Bruch. Diese wurden abgedichtet sowie das eingetretene Wasser abgesaugt. ■



54 Jahre im Feuerwehrdienst

Tanklöschfahrzeug Steyr 480 z kehrte nach 33 Jahren wieder heim

Das TLF wurde 1963 von der FF Hofstetten an der Pielach neu angekauft und stand bis 1981 im Einsatz. Es war das zweite TLF im Abschnitt Kirchberg/Pielach. Das TLF 2000 wurde wegen einer Neuanschaffung (TLFA Steyr 690) 1981 an die damalige Betriebsfeuerwehr BTF Bleiberger Bergwerksunion AG in Arnoldstein (Kärnten) verkauft. Bis 2014 stand das Fahrzeug dort im Dienst.

Durch Zufall erfuhr Oldtimer-Liebhaber ABI Walter Bugl vom Verkauf des TLF. Einer Gruppe von Mitgliedern der FF Hofstetten-Grünau gelang es, das Fahrzeug privat wieder zurückzukaufen. Ziel der Gruppe ist, das TLF aus dem Jahre 1963, wieder in den Originalzustand zu bringen. Am Sonntag, den 10. September findet im Zuge des 6. Oldtimertreffens eine Sonderschau für Feuerwehr-Oldtimer mit anschließender Ausfahrt statt. Es sind alle Feu-

erwehr-Oldtimerliebhaber herzlichst dazu eingeladen. Auskünfte: Walter Bugl, Telefon: 0664/5250257 oder per mail walter.bugl@ktp.at ■



TECHNISCHE DATEN STEYR 480 Z

Hersteller: . . . Steyr Daimler Puch
Baujahr: 1963
Motor: 4 Zylinder Diesel
Leistung: 95 PS
Hubraum: 5.320 cm³
Antrieb: Hinterradantrieb
mit 5-Gang Schaltgetriebe,
Untersetzung sowie
Differentialsperre
Eigengewicht: 5.700 kg
Gesamtgewicht: 9.500 kg



FF HOFSTETTEN A/D PIELACH

Kaltenleutgeben



Reh wurde Geländer zum Verhängnis

An einem Freitagabend wurde die Freiwillige Feuerwehr Kaltenleutgeben zu einer Tierrettung alarmiert. Bei der Ankunft stellte der Einsatzleiter fest, dass ein Reh in einem Geländer feststeckte und sich aus eigener Kraft nicht mehr befreien konnte.

Mit Hilfe des hydraulischen Rettungssatzes wurden die Stäbe des Geländers gebogen und das Reh aus dieser misslichen Lage befreit. Es blieb zum Glück unverletzt und konnte von den Kameraden ein Stück weit abseits der Straße wieder in die

Freiheit entlassen werden. Nach der erfolgreichen Tierrettung wurde das Bachgeländer wieder in seine ursprüngliche Form gebracht. Die Freiwillige Feuerwehr Kaltenleutgeben stand mit zwei Fahrzeugen und 16 Mann rund 30 Minuten im Einsatz. ■



MICHAELA BLAU

Wir trauern um

Am 10. Juni 2017 ist unser Kamerad Ehrenoberbrandmeister



FF BAD SCHÖNNAU

EOBM Peter Scheiblauner

Jänner 1984 der FF Bad Schö-

nau bei. Nach Absolvierung des Grundlehrganges 1985 und des Erreichens des Leistungsabzeichens in Bronze konnte er berufsbedingt erst ab 1989 mit der weiteren Ausbildung fortsetzen. So konnte er 1990 den Gruppenkommandanten- und 1993 den Zugskommandanten-Lehrgang erfolgreich abschließen. Ab 1994 fungierte EOBM Scheiblauner in unserer Feuerwehr als Gruppenkommandant, ab 1997 als Zugskommandant. Besonderes Interesse zeigte er an der Ausbildung in der Feuerwehr.

So war er von 1988 bis 2010 als Ausbilder in der FF Bad Schönau, von 2001 bis 2009 als Bezirksausbilder Truppführer und von 2003 bis 2011 als Sachbearbeiter Ausbildung im Abschnitt Kirchschatz tätig. Darüber hinaus war er von 1998 bis 2016 Mitglied der Sprenggruppe. 1997 wurde EOBM Scheiblauner das Verdienstzeichen des NÖ LFV 3. Klasse in Bronze, 2007 das Ausbilderverdienstabzeichen in Gold und 2009 das Ehrenzeichen für 25 Jahre im Feuerwehrdienst verliehen.

2007 konnte er sowohl die Ausbildungsprüfung „Technischer Einsatz“ als auch „Löschein-satz“ in Bronze ablegen. Durch seine laufende berufliche Tätigkeit im Ausland war es ihm ab 2009 nicht mehr möglich, seine Aufgaben im Feuerwehrwesen nachhaltig zu erfüllen, sodass er im Lauf der Jahre alle seine Funktionen zurücklegte. Bis zuletzt war er jedoch - soweit es ihm zeitlich nur möglich war - am Feuerwehrwesen interessiert. Ein letztes „Gut Wehr!“ an unseren Kameraden Peter. ■

Brandaus

FEUERWEHR und
KATASTROPHENSCHUTZ



Die Fachzeitschrift der NÖ Feuerwehren

Interessante Feuerwehrnews, Produkte, Termine, Einsatzberichte, Reportagen und vieles mehr aus Niederösterreich



Und das alles

- ▶ 11 mal pro Jahr
- ▶ auf 52 Seiten
- ▶ um nur 25,- Euro pro Jahr (Inlandsabo)
- ▶ zugestellt frei Haus.

Einfach anrufen: **+43 2272 9005 16756**

Online bestellen unter: **www.brandaus.at**

ABONNEMENT JETZT BESTELLEN!

FF Ramplach
Verkauf BLF



Marke/Type: ... Steyr 12S21 4x4
Automatik
Baujahr: ... 1989
Kilometerstand: ... 75.000
\$57a-Überprüfung: ... bis 03/18
Ausrüstung: ... 1600 Liter
Wassertank, Einbaustrom-
generator 12kVA, Rotzler
Seilwinde 5,5 to, teils beladen

VB: 17.000 €

Besichtigung nach Terminverein-
barung möglich.
Kontakt: BI Sebastian Pinkl,
0664 / 426 30 78

FF Breitensee
Verkauf TLF 1000 Magi-
rus Iveco 80-16 AW 4x4



Baujahr: 1986
Kilometer: 15.900 km
Besatzung: 1:6
Motor: Diesel 6128 cm³
Leistung: 118 kW
Aufbau: Rosenbauer

Allradantrieb (Vorderradantrieb
abschaltbar), Reifen 2012 erneuert,
teils beladen nach Vereinbarung

abzugeben ca. Ende Mai 2018

VB 25.750 €

Kontakt:
thomas.diem@feuerwehr.gv.at

FF Gaming
Verkauf Rüstfahrzeug



Unimog 416 163, Baujahr 1976,
17.000 Kilometer, mit Seilwinde 5
Tonnen, Angebote an
franz.spendlhofer@feuerwehr.gv.at
oder 0664 2148864

Suche
Gebrauchte
Tanklöschfahrzeuge

Gebrauchte Tanklöschfahrzeuge
TLF 2000 bzw. TLF 4000 auf
Mercedes, Steyr oder MAN für
polnische Feuerwehren gesucht!

Angebote bitte an Firma MALEK,
Janusz Malek 33-206 Lusowice
ul. Sloneczna 12;
Telefon: +48 602709881
Mail: firma.malek@wp.pl



Impressum

Medieninhaber, Herausgeber:
NÖ Landesfeuerwehrverband
Langenlebarnner Straße 108
A-3430 Tulln
Tel. +43 2272 9005 13170
Fax Dw 13135

Abteilung Öffentlichkeitsarbeit
des NÖ LFV:
Franz Resperger
Alexander Nittner
Matthias Fischer

Redaktion:
Alexander Nittner
Matthias Fischer

Anzeigenkontakt, Marketing:
Alexander Nittner
Tel. +43 2272 9005 13206
office@brandaus.at
Matthias Fischer
Tel. +43 2272 9005 13436
office@brandaus.at

Layout: Matthias Fischer

Druck:
Niederösterreichisches
Pressehaus
Gutenbergstraße 12
3100 St. Pölten

Erscheinungsweise: Monatlich

Abo-Verwaltung:
Manuela Anzenberger,
Tel. +43 2272 9005 16756
Fax DW 13135
manuela.anzenberger@feuerwehr.gv.at

Jahresabo:
Inland 25,- / Ausland 34,-
Das Abonnement ist nach Erhalt
des 11. Heftes binnen zwei
Wochen schriftlich kündbar.

Für unverlangt eingesandte Bei-
träge wird keine Haftung über-
nommen. Der Nachdruck von
Artikeln ist nur nach Absprache
mit der Redaktion mit Quellen-
angabe zulässig.

Cover: BSB ÖD Christian Teis

WANTED Lebensretter für Maxi

Stammzellspender werden ist einfach!
Sie sind zwischen 17 und 45 Jahre alt, gesund und wiegen mindestens 50 kg.
Sie werden mit Ihrem Gewebetyp, welcher mittels Blutabnahme (3ml) festgestellt wird, registriert.

Geben für Leben
Leukämiehilfe Österreich

Septische Granulomatose
Von dieser sehr seltenen
Erbkrankheit sind gleich zwei
von drei Brüdern betroffen.
Für Max (3) wurde noch kein
passender Spender gefunden.
Unbehandelt wird dies für Max
tödlich enden.

Die Eltern mit ihren Kindern, Max (3), er braucht dringend Hilfe, Benedikt (2) und Leonhard (4)

TYPISIERUNGSAKTION

Samstag, 12. August 2017
von 10:00 bis 16:00 Uhr

Freizeitzentrum Badstraße 2
3261 Steinakirchen am Forst

www.gebenfuerleben.at - Kontakt: Walter Brenner 0676/691 07 30

Am gleichen Ort findet um 12:30 Uhr ein Benefiz
Kleinfeldturnier (5+1) für Geben für Leben statt.



kontakt@verein-sirius.at - Kontakt: Manuel Haselsteiner 0664/417 88 99

**Ihr wollt eine Verkaufsanzeige
in Brandaus inserieren?**

So funktioniert:

Für Feuerwehren, die etwas zu
veräußern haben, besteht die Mög-
lichkeit in Brandaus **kostenlos eine
Kleinanzeige** zu schalten. Es ent-
stehen dabei **keinerlei Kosten** und die
Kontaktaufnahme zum Verkäufer
verläuft direkt. Sendet einfach ein
Email mit allen relevanten Daten
zum **Verkaufsgegenstand**, ein aus-
sagekräftiges **Foto**, idealerweise den
Verkaufspreis und eure **Kontakt-
daten** an **office@brandaus.at** mit dem
Betreff „Verkaufsanzeige“.

FF Museum Purkersdorf

Gemütliches Keller- museum im Bannwald

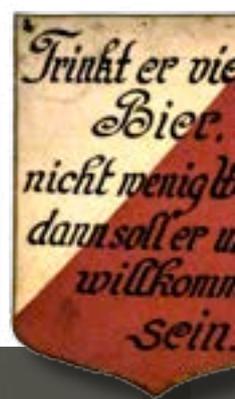
Text und Fotos: Günter Annerl

Jeder Neubau eines Feuerwehrhauses ist unweigerlich von intensiven Diskussionen begleitet. So auch bei den Purkersdorfer Florianis, wo sich die weitsichtigen Geister durchsetzten und das umfangreiche Gebäude an einer Hanglage unterkellert wurde und somit die Heimstatt für ein wohl sortiertes, interessantes Feuerwehrmuseum wurde. Damit ist der erste Begriff erklärt, der zweite stammt aus der frühen Geschichte des Ortes.

Schon im achten Jahrhundert vor Christi Geburt siedelten hier kontinuierlich Illyrer der Hallstattzeit, danach Kelten der Latenezeit, selbst Spuren der Römer sind vorhanden. Um das Jahr 1000 entstand eine Waldsiedlung, 1133 wurde nachweislich der Name „Purchartesdorf“ genannt und die Babenberger bestimmten den größten Teil des Wienerwaldes mit Purkersdorf mittendrin zum Bannwald, reserviert zur Jagd für Auserwählte.

1873 wurde die Freiwillige Feuerwehr gegründet

Nach wechselvoller Geschichte und Besitzern, die Türken hausten verwüstend 1529 und 1683, war der Ort eine wichtige Poststation. 1713 wurde die Pest von Wien eingeschleppt, 250 Einwohner starben daran und 1805 wurden angeblich 3.000 Gefangene von Napoleon in die Ortskirche gesperrt, die ob der starken Kälte das gesamte Inventar verheizten. Erst 1849 wurde Purkersdorf selbstständige



Feuerwehrmuseen

Ortsgemeinde. 1873 wurde die Freiwillige Feuerwehr gegründet. Von der großzügigen, wohl mit Einsatzfahrzeugen bestückten Fahrzeughalle, gelangt man in einen kleinen Vorraum, wo ein lebensgroßer St. Florian vitrinengeschützt die Besucher willkommen heißt und in der gegenüberliegenden die Feuerwehrfahne präsentiert wird. Neben den vielen Fahnenbändern, deren Daten einen geschichtlichen Bogenschlag zeigen, ist jene von Frau Dr. Margarethe Ottillinger (1919 – 1992) von 1963, die 1948 als hohe Beamtin des Ministeriums für Vermögenssicherung und Wirtschaftsplanung von den russischen Besatzungstruppen entführt, in der Sowjetunion wegen „Spionage“ zu 25 Jahren Haft verurteilt und erst 1955 schwerkrank nach Österreich entlassen wurde, von besonderem, weil historisch nahem Interesse. Beim Treppenabgang zum Museum eine halbreife Floriansdarstellung vom alten Zeughaus, an der Decke Lederlöscheimer und Einreißhaken, beidseitig Bilder und die golden anmutende Spatenstichschaufel mit den Namen der Prominenten.

Die erste Feuerwehrfahne stammt aus 1874

Der Ersteindruck des polygonalen Museumsraumes ist charmante Gemütlichkeit, nicht unähnlich eines Wein- oder Bierkellers. In der Mitte eine wahre Rarität – die erste Feuerwehrfahne von 1874 – schwerer Stoff, dezent bestickt von nahezu klassischer Eleganz. Nur mehr zu besonderen Anlässen und dies nur bei garantiertem Schönwetter wird sie voran getragen, für „normale“ Festlichkeiten wird die aktuelle verwendet. In

bogenförmigen vertieften Schaukästen sind eine Vielzahl von wirklichen Helmraritäten, Kappen, Strahlrohren, welche auf Grund ihres Gewichtes eine hohe Anforderung an die Männer stellten, Beilen, Distinktionen ausgestellt, in einem Eck Figurinen mit einer Tragkraftspritze. Natürlich alte Uniformen auf Holzfiguren aufgezogen, sehr übersichtlich präsentiert, nicht überladen, sondern selektiv aufgebaut. Die Partnerstädte von Purkersdorf sind Bad Säckingen am Hochrhein (Deutschland) und Sanary sur Mer an der Cote d'Azur (Frankreich), die mit vielen Adjustierungsartefakten vertreten sind. In Österreich ist Göstling an der Ybbs mit Purkersdorf verpartnert. Das Grenzüberschreitende ist ein besonderes Merkmal dieses Museums.

1998 wurde das Museum mit reiner Eigenleistung installiert

Vieles stammt aus der Sammlung des Onkels des heutigen Kustoden – Johann Eulenhaupt – kenntnisreich und liebevoll von Manfred Mislivecek verwaltet. Ein Einsatzmotorrad ist ebenso vorhanden,

wie eine mit Blaulicht versehene Schiebetruhe und der auf 10 km/h Beschränkung, mit der einst zum Gaudium der Besucher der damalige Kommandant auf den Feuerwehrball einzog. Eine Zug- und Druckspritze der Gründerzeit, die vom Bauhof gerettet wurde, ist, so wie das alte Protokollbuch, symbolisch für die Gründerzeit.

Das Besondere dieses Museums ist das Fehlen von

schweren Geräten – die alten Fahrzeuge der Freiwilligen Feuerwehr Purkersdorf können in Möllersdorf besichtigt werden – dafür jedoch für Adjustierungsfeinschmecker und Interessierte dieser Materie ein vergnüglicher Besuch.

Wahrlich anachronistisch erheiternd sind die Sinnsprüche auf weiß-rot schräg gespaltenen Metallschildern („Legt die große Leiter an, gilt's rasch hinauf die steile Bahn“, oder „Ja, wenn es möglich könnte sein, wir stiegen in den Himmel ein“). Nun, in den Himmel steigt man in Purkersdorf nicht, aber es ist eine wahrlich gute Empfehlung, in den Museumskeller der Freiwilligen Feuerwehr Purkersdorf hinab zu steigen – es lohnt sich wirklich.

Kontakt

Manfred Mislivecek

0650 – 990 39 13 ■



Karte der bereits vorgestellten Feuerwehr-Museen Niederösterreichs





Übungswochenende für die Youngsters

Ein sehr spannendes Wochenende liegt hinter der Feuerwehrjugend der Freiwilligen Feuerwehr Wieselburg Stadt und Land. Die Burschen verbrachten eine Nacht im Feuerwehrhaus und durften spannende Übungen absolvieren.

Text und Fotos: FF Wieselburg

Begonnen hat der „24 Stunden Tag“ mit einem Bewerbungstraining am Samstag. Dabei konnten die Feuerwehrjugendmitglieder ihre Handgriffe für die anstehenden Prüfungen der Leistungsabzeichen stärken. Natürlich kamen auch Spiel, Spaß und Sport nicht zu kurz. Nach einem Fußballmatch ging es zur Abkühlung in die Erlauf mit anschließender Grillerei. Nachdem die Bewerbungsbahn abgebaut war, rückten die Jungs ins Feuerwehrhaus ein und bereiteten ihre Schlafplätze vor. Dabei kamen erstmalig die von der Feuerwehr Wieselburg neu angekauften Feldbetten zum Einsatz.

23:45 Uhr: Erster Einsatz für die Feuerwehrjugend

Nach kurzem Schlaf wurden die zukünftigen Retter in der Not unter dem Alarmstichwort „Wohnungsbrand mit Menschenrettung“ geweckt. Unter Atemschutz retteten sie die vermissten Personen aus der verrauchten Wohnung. Nach getaner Arbeit ging es wieder ab ins Bett.

5:00 Uhr: Zweiter Einsatz für die Feuerwehrjugend

Das Alarmmeldung diesmal: „Menschenrettung nach Verkehrsunfall“. Mit vier Einsatzfahrzeugen rückten die Burschen zur Übungsstelle aus. Unter Anweisung des Ausbilders der Feuerwehr Wieselburg führten die Burschen die Menschenrettung mittels hydraulischen Rettungsgerätes durch. Eine weitere Aufgabe war dabei das Herstellen einer Wasserversorgung und das Aufbauen des Brand-

schutzes. Nachdem wieder alle Fahrzeuge ins Feuerwehrhaus eingerückt und die Schlafplätze wieder verstaut worden waren, wartete zum Abschluss noch ein verdientes Frühstück auf die Feuerwehrjugend. ■





v.l.n.r LM Christoph Buxbaum,
FKDT HBI Clemens Huber,
VI Hubert Weichselbaum,
FKDTSTV Thomas Buxbaum,
Berta Lugmayr (Kindergarten)

Feuerwehrauto für Kindergarten

Als Gag zum 50iger des ehemaligen FKDTSTV EBI Martin Holzmann, wurde vor etwa sieben Jahren von den Kameraden der FF Arbesbach das Modell eines Feuerwehrautos gebaut. Um das tolle Gefährt weiter zu nutzen, wurde der Holzbau an den Kindergarten Arbesbach übergeben. Nach etwa sieben Jahren der Witterung ausgesetzt, war das Fahrzeug kurz vor dem Verfall und von den Kindern nicht mehr bespielbar.

Da es im Kindergarten eines der beliebtesten Spielgeräte war, begab sich die Kindergartenleitung auf die Suche nach einem passenden Ersatz. Nach längerer

Suche erklärten sich die Kameraden der FF Arbesbach bereit ein weiteres Modell anzufertigen. Vorab sicherte die Gemeinde unter Bürgermeister Alfred Hennerbichler die Übernahme sämtlicher Materialkosten zu. Unter Leitung des derzeitigen Kommandanten-Stellvertreters BI Thomas Buxbaum begann die Planungsphase.

Ein Modell des HLFA 3 der FF Arbesbach im Maßstab 1:2

Die Planungen erfolgten in 3D am Computer woraufhin man bald mit dem Schweißen des Rahmens beginnen

konnte. Nach erfolgtem Anstrich wurde die Verkleidung aus Birkenspertholz angefertigt. In weiterer Folge wurde dem „Spielgerät“ ein passender, farblicher Anstrich verpasst, wobei das gesamte Gestell bis auf den Rahmen zerlegt und von allen Seiten gestrichen wurde. Mit vielen weiteren Details, wie Feuerlöscher und Schlauch versehen, konnte das Fahrzeug Ende Juni an die Kinder übergeben werden. Das verhüllte Spielgerät wurde eingeebelt enthüllt, was bei den Kindern und auch Erwachsenen zu großem Staunen führte. Nach der „Taufe“ durch die Kindergartenkinder mit „Minifeuerlöschern“ wurde das neue Spielzeugfeuerwehrauto gleich von den Kindern in Beschlag genommen. Der Bürgermeister und die Leiterin des Kindergartens, Berta Lugmayr, bedankten sich sehr herzlich bei den Kameraden und sprachen großes Lob aus.

Einige Fakten:

- ▶ rund 150 Arbeitsstunden
- ▶ ca. 85 verbaute Holzteile
- ▶ ca. 70 Stahlteile
- ▶ ca. 54 Meter Stahlformrohre
- ▶ ca. 30 m² Sperrholz
- ▶ 10 kg Lack (rot, weiß, schwarz, grau)
- ▶ 4 l Verdünnung
- ▶ 4 zu öffnende Türen, Schlauch, Feuerlöscher, etc. ■



Wenn Visionen zu Meilensteinen werden.

INSPIRING FOR TODAY.
READY FOR TOMORROW.



Discover more:
<http://bit.ly/RosenbauerFuture>

Zukunft im Einsatz.

Die Welt ist im Wandel. Täglich, jede Minute verändern sich Situationen, Anforderungen und Ziele. Wie werden sie aussehen, die Brandbekämpfungs- und Rettungseinsätze von morgen? Was müssen Mensch und Technik im Einsatz leisten? Als Technologieführer der Branche entwickelt Rosenbauer Visionen und Lösungen, die die Zukunft der Feuerwehrtechnik aktiv gestalten. Mit Hightech und innovativen Ideen finden wir heute die Antworten auf die Fragen von morgen.

www.rosenbauer.com

 **rosenbauer**